

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

228 (29.9.1928)

Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Resten-Millimeterzeile 45 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei der Nachzahlung des Abrechnungsablaufs, bei gerichtlicher Betreuung und bei Konturs außer Kraft tritt. Einrückung und Herausgabe 19. Karlsruher L. D. o. Schlus der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“ Die Musikstunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen - Frauenclubs

Bezugspreis monatlich 2,50 Mk. o. Ohne Zustellung 2,20 Mk. o. Durch Post 2,60 Mk. Einzelpreis 10 Pf. Samstags 15 Pf. o. Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postbestellung 2050 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. D. Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volksfreund-Jüdisches Büro, Weinstraße 22; Baden-Baden, Friedrichstraße 20; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Cappelstraße 28

Nummer 228

Karlsruhe, Samstag, den 29. September 1928

48. Jahrgang

Eine Kiesenpleite

Zusammenbruch einer Kopenhagener Bank / 70 Millionen Kronen verloren - Stadt und Staat schwer geschädigt

Dänemark ist seit Jahren das klassische Land der großen Bankpleiten. In aller Erinnerung dürfte noch der Zusammenbruch der Landsmandsbank sein, die erst in diesem Sommer unter schwersten Opfern des Staates, also der Steuerzahler saniert werden konnte. Jetzt wird bekannt, daß die zweitgrößte dänische Bank, die Kjöbenhavns Privat Bank reitungslos verloren ist. Bei einem Aktienkapital von 60 Millionen Kronen wird ein bereits jetzt festgestellter Verlust von 70 Millionen Kronen gemeldet. Umsonst haben Vertreter des dänischen Kabinetts, Angehörige der dänischen Nationalbank, der Notendank und Vertreter anderer Privatbanken eine Nacht lang beraten, ob der Zusammenbruch der Privatbank in Kopenhagen noch aufzuhalten sei. Die Bank mußte am anderen Morgen unter dem Ansturm der Einleger, die ihr Geld zurückverlangten, ihre Schalter schließen. Der Konkurs ist da!

Es ist fast unbegreiflich, wie die zweitgrößte Bank Dänemarks, die von zahlreichen Interessenten kontrolliert wird, plötzlich vor einem Kiesenverlust von 70 Millionen Kronen und vor der Zahlungsunfähigkeit stehen kann. In den letzten Monaten ist lediglich bekannt geworden, daß die Kopenhagener Privatbank größere Verluste beim Zusammenbruch der Delwerte Teutonia in Hamburg erlitten hat. Die Dinge scheinen vielmehr so zu liegen, daß die Verluste in Hamburg das Maß zum Überlaufen brachten. Die Hauptursachen für den Konkurs dürften aber in der Wirtschaftspolitik der Nachkriegszeit und ihren Auswirkungen zu suchen sein. Während der Krisenkonjunktur hat Dänemark keine Industrie übermäßig aufgeschüttelt. Die Großbanken machten hier ebenfalls mit. Als dann in der Nachkriegszeit eine Vereinigung industrieller Art eintrat, stellten sich die dänischen Banken nicht rechtzeitig darauf ein. Außerdem erlitten sie durch die veränderte und schwierige Lage in der Industrie und in der Landwirtschaft natürlichen Verluste.

Die Einlagen bei der Privatbank dürften rund 200 Millionen Kronen betragen. Wieweil davon verloren sind, läßt sich heute noch nicht übersehen. Besonders bedauerlich ist, daß auch die Stadt Kopenhagen an die Kopenhagener Privatbank eine Forderung von

rund 27 Millionen Kronen hat. Das kann dazu führen, daß die fürzlich in der dänischen Hauptstadt beschlossene Steuerermäßigung wieder in Wegfall kommen müßte.

Die peinlichste Situation entsteht jedoch für Dänemark selbst. Dieser kleine Staat mit seinen insgesamt 382 Millionen Kronen Steuereinnahmen hat erst in diesem Sommer eine Kiesenanleihe von 55 Millionen Dollar aufnehmen müssen, um die dänische Wirtschaft und die dänische Bevölkerung vor den außerordentlich großen Verlusten der dänischen Landsmandsbank zu bewahren. Der Zusammenbruch dieser Bank, der 1922 erfolgte, brachte Gesamtverluste von über 500 Millionen. Sechs Jahre mußte man sich um die Sanierung des Unternehmens bemühen. Der Staat hätte dabei allein 212 Millionen ein. Von dem neuen Aktienkapital mußte er 50 Millionen Kronen übernehmen, um die Bank wieder auf die Beine zu stellen. Außerdem war bis zum Jahre 1932 Garantie für alle Schulden der Landsmandsbank zu leisten. Für den dänischen Staat dürfte es auf Grund dieser Vorgänge außerordentlich schwer sein, auch bei dem jüngsten Bankrott wieder einzutreten. Schließlich ist auch der Staat nicht der Finanzier für bankrotte Unternehmen. Die Vereinigung muß aber kommen, wenn auch naturgemäß die Wirtschaft vorübergehend darunter leidet. Der erste Verlust ist auch hier der geringste.

In welchem Ausmaß deutsche Banken durch den Zusammenbruch der Kopenhagener Privatbank in Mitleidenschaft gezogen werden, läßt sich bis jetzt noch nicht übersehen. An dem Zusammenbruch in Hamburg sind deutsche Großbanken zum Teil mit verhältnismäßig erheblichen Summen beteiligt. So hat eine unserer ersten Banken bei der „Teutonia“ nicht weniger als rund eine Million Mark verloren. Von dem Bankrott der Privatbank in Kopenhagen werden die deutschen Großbanken angegriffen nicht betroffen. Es soll sich hier in der Hauptsache um innerdänische Verluste handeln. Immerhin scheinen noch starke finanzielle Verpflichtungen der Kopenhagener Privatbank gegenüber den deutschen Banken zu bestehen, die aber überdeckt sein sollen.

Überlastung des Eisenbahnpersonals

Zeitstellungen des Reichsbahnunterforschungsausschusses

Ueber die Ergebnisse des Reichsbahnunterforschungsausschusses teilt das B. T. unter anderem mit: Die Zahl der Entlassungen ist danach von 356 in den Jahren 1913 auf durchschnittlich 443 in den letzten Jahren gestiegen. Die Zahl der Zusammenstöße hat sich von 308 auf 222 verringert. Dagegen sind die Unfälle infolge Überfahrens von Fahrzeugen von 183 auf 255 im Jahre gestiegen. Der Untersuchungsausschuss verlangt zunächst, daß die Personalbeanspruchung stets unter der Grenze bleibt, bei der der Mensch infolge der Ermüdung nicht mehr mit der nötigen Zuverlässigkeit und Sorgfalt seinen Dienst verrichten kann. Ausdrücklich stellt der Ausschuss weiterhin fest, daß das Personal im allgemeinen bis an die Grenze seiner Arbeitsfähigkeit beschäftigt ist. Bei mehreren Dienststellen sei allerdings die Beanspruchung derart gemindert, daß teilweise eine Entlassung des Personals im Interesse der Betriebssicherheit geboten erscheint. Der Ausschuss verlangt daher eine Revision der Dienstpläne vorzuziehen. Im Interesse der Betriebssicherheit fordert der Ausschuss eine allgemeine Aufnahme der neuzeitlichen Leistungsmerkmale. Der Ausschuss ist der Meinung, daß die bisherigen Leistungsquoten für den Erich überalterter Strecken nicht überall ausreiche. Für den in manchen Direktionsbezirken (Südwestdeutschland) noch verhältnismäßig großen Bestand an überalterten Wagen sei eine bestmögliche Ausmustersung zu verlangen. An den Signalen wird ebenfalls Kritik geübt. Die zahlreichen Reklamationsfälle auf den Weichenherängen haben den Ausschuss zu der Feststellung veranlaßt, daß an vielen Überhängen die unbedingt zu fordernde Überberühbarkeit zu wünschen übrig läßt, oder gar nicht vorhanden ist. Hier müsse in verstärktem Maße Abhilfe geschaffen werden.

Die München-Salzburgfahrt des Zeppelins

Auf der Freitagfahrt des Zeppelins, der auch Reichstagspräsident Loh beehrte, erreichte das am 7. Uhr achtstündige Flugzeug morgens 8.40 Uhr München. Von Bord des Luftschiffes wurde ein Gruß der Bevölkerung an die Münchener Bevölkerung gesandt. Reichstagspräsident Loh hielt von Bord des Zeppelins eine Rundfunkansprache, in der er die Bewohner Münchens, die dem Schiff so freundlich zugejubelt haben, lebhaft begrüßte. Von München aus ging der Flug nach Rosenheim-Salzburg. Um 11.40 Uhr war der Standort Landsbut, von da ging es über Reichenburg nach Isoschadt und Augsburg, worauf um 4.25 Uhr in Friedrichshafen die glatte Landung erfolgte.

Nach einer Mitteilung Dr. Egeners funktionierte das Blaugas ausgezeichnet.

Falsche Bankbescheinigungen über Kriegsanleihe

Das Bankhaus Hendrik in Amsterdam, mit dem Horn und auch andere an den Schiedungen beteiligten Kreise in Verbindung standen, hat, wie sich jetzt herausstellte, gefälschte Bescheinigungen über Kriegsanleihe ausgestellt. Auf Grund dieser falschen Bescheinigungen wurden dann ungenügende Mengen aufgekaufter Kriegsanleihe, die niemals bei dem Bankhaus Hendrik im Depot gewesen waren, bei der Anmeldung als Aktiva ausgegeben. Bei zwei Berliner Bankhäusern dauern die Prüfungen der Konten nach an.

Geständnis im Bergmann-Prozess

In der Freitagssitzung des Bergmann-Prozesses legte der Hauptangeklagte Bergmann ein wichtiges Geständnis ab. Die Frage des Vorsitzenden: „Geben Sie zu, daß Lagercheine mehrmals für dieselbe Ware ausgegeben worden sind?“ antwortete Bergmann: „Ich will das tatsächlich nicht mehr bestritten, ich habe geahnt, gewußt und schließlich gebuddelt, was ich nicht hätte budeln dürfen. Ich wollte vor allen Dingen keinen Skandal. Ich habe immer noch gehofft, die Dinge irgendwie retten zu können, denn das Lager war groß und Geld war da.“

Bürgerblock mit den Demokraten in Mecklenburg

Neustrelitz, 28. Sept. (Eig. Draht.) Im Landtag für Mecklenburg-Strelitz haben sich die Abgeordneten der Deutschen Nationalen Partei der aus Demokraten und Handwertern bestehenden wirtschaftlichen Vereinigung, sowie die völkischen Abgeordneten zu einer fraktionellen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, um dadurch eine bürgerliche Mehrheit in den Ausschüssen zu erlangen. Die neue Fraktion beabsichtigt im Landtag ein Misstrauensvotum gegen den sozialdemokratischen Staatsminister Dr. v. Reibnitz einzubringen. In einem weiteren an den Landtagspräsidenten gerichteten Antrag wird die beschleunigte Einberufung des Landtags in der Zeit vom 15. bis 19. Oktober ds. Js. gefordert.

Das sieht den neuen Streik der demokratischen Abgeordneten ähnlich. In dem Bedürfnis dieser beiden Herren nach einem Ministeramt verbinden sie sich mit den schlimmsten Feinden der Republik. Der Hamburger Landesvorstand der Demokraten hat dieser Lage erst um Ausdruck gebracht, daß die demokratische Partei eine Linkspartei sei, auch noch nach dem Neustrelitzer Beispiel. Uns scheint, sie ist gar nichts, weder Fisch noch Fleisch.

Amerikas Absage

Stille Ablehnung des englisch-französischen Flottenkompromisses

Paris, 29. Sept. (Eig. Draht.) Der amerikanische Gesandte in Paris überreichte am Freitag mittig im Quai d'Orsay die am Donnerstag eingetragene Note seiner Regierung. Das in konzilianten Ausdrücken gehaltene Schriftstück stellt eine glatte Ablehnung des der Zustimmung Washington unterbreiteten englisch-französischen Flottenkompromisses dar. Die amerikanische Regierung hält darin, wie ein kurzes Communiqué mitteilt, den bei früheren Gelegenheiten von ihr vertretenen Standpunkt aufrecht, demzufolge sie keiner Verminderung der Zahl der großen Kreuzer zustimmen kann, ohne daß zugleich eine Verminderung der kleinen Kreuzer, Unterseeboote und Hilfskreuzer verbunden ist. Der englisch-französische Kompromiß, der eine Beschränkung der Kreuzer unter 10.000 Tonnen und der Unterseeboote von weniger als 600 Tonnen und der Hilfsfahrzeuge ausschließt, vermöge wohl den Bedürfnissen Frankreichs und Englands, nicht aber diejenigen Amerikas zu befriedigen. Die Vereinigten Staaten halten schließlich in der Note die Möglichkeit weiteren Verhandlungen auf Herabsetzung der Rüstungen offen.

Im Staatsdepartement in Washington erwartet man keine Antwort auf die Frankreich und England überreichte Note. Man rechnete allgemein mit der Annahme der beantragten 15 Zehntausend-Tonnen-Kreuzer durch den Kongress und möchte die beiderseitigen Rüstungen einseitigen nicht über diesen Posten hinausgehen lassen.

Verschärfung in Wien

Der Landeshauptmann begünstigt die Heimwehren
Wien, 28. Sept. (Eig. Draht.) Die zuständigen Stellen der Sozialdemokratie und des republikanischen Schutzbundes befürchten sich am Freitag mit der durch die Verlautbarung des Landeshauptmanns von Niederösterreich herbeigeführten Verschärfung der Lage. Einmütig kam die Ansicht zum Ausdruck, daß diese Verschärfung eine Begünstigung der Heimwehren gegenüber der Wiener-Neustädter Arbeiterchaft bedeutet. Es sei ganz unmissverständlich, daß die Wiener-Neustädter Arbeiter, die sich in der Stadt in der überwiegenden Mehrheit befinden, sich am 7. Oktober

ihre Freiwilligkeit nehmen lassen und die Hälfte der Stadt den Heimwehorganisationen überlassen könnten. Dem sei schon aus dem Grunde zu widersprechen, weil auch in dem von der Heimwehr beanspruchten Teil von Wiener-Neustadt sozialdemokratische Arbeiter wohnen und man ihnen nicht sumuten könne, ihre Wohnungen und ihren Besitz zu verlassen, um den Propagandateuren der Heimwehr das Volk auszuliefern. Obenonienig sei es möglich, daß die von auswärts kommenden Sozialdemokraten um die Stadt herumgeführt werden, nur um die Heimwehr ungehindert schalten und walten zu lassen. Innerhalb der österreichischen Arbeiterchaft besteht der Eindruck, daß die Verlautbarung des Landeshauptmanns von Niederösterreich von der Regierung in Wien diktiert wurde, um der Heimwehr eine Gefälligkeit zu erweisen.

Tagung der christlichen Gewerkschaftsinternationale

Auf dem seitens in München tagenden Kongress der christlichen Gewerkschaftsinternationale nahm, von den Anwesenden für mich beauftragt, der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, Albert Thomas teil. In seiner Erwiderung auf die Begrüßungsworte des Vorsitzenden kam Albert Thomas auch auf die Bemerkung zu sprechen, daß die christlichen Gewerkschaften beim Internationalen Arbeitsamt keine Gleichberechtigung genießen. Er sei stets — so führte er aus — für eine paritätische Auslegung der Satzungen eingetreten und immer bemüht gewesen, Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Wenn er auch eine andere Weltanschauung vertritt, so bedeute das nicht, daß er intolerant sei. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde zum erstenmal seit Bestehen der christlichen Internationale ein Deutscher zum Vorsitzenden bestimmt, und zwar der Generalsekretär der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Bernhard Ditt, nachdem Stegerwald die Annahme dieses Amtes abgelehnt hatte. Der Kaiserbericht wies für 1927 rund 21.000 holländische Gulden Einnahmen auf.

Von allgemeinem Interesse war ein Referat von Baltrusch, Berlin, über die industrielle Konzentration, in dem er — veralsich hierauf unterer Beitritt — Wirtschaftskonzentration oder Volkswirtschaft im getriebenen Volkstrend — anhand einer reichhaltigen Statistik nachwies, daß die Kartellgesellschaften in Deutschland heute 88,3 Proz. des gesamten industriellen Aktienkapitals umfassen. 60 Kartellgesellschaften des Handels, Industrie- und Verkehrswesens verfügen über mehr als ein Drittel des gesamten Nominalkapitals und vereinigen auf diese Weise eine besonders große wirtschaftliche und politische Macht in sich. Kartellierung in höchster Potenz stelle das Markenartikelwesen dar, das eine ungeheure Preissteigerung hervorgerufen habe. Baltrusch forderte Einhaltung der Arbeitnehmerorganisationen und Errichtung eines Kontrollapparats für Kartelle mit einem paritätisch aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzten Ausschuss.

Reichsbannertag

Zur Generalversammlung des Reichsbanners Schwarzwald am 1. und 2. Oktober 1928 in Hannover.

In keiner Korrespondenz äußert sich Genosse Schäbinger zur Bundesversammlung des Reichsbanners. Die in dem Artikel gezeichneten Anregungen sind u. a. erwägenswert. Wir bitten die Stellen aus den Verhältnissen des Genossen Schäbinger, die uns besonders beachtlich erscheinen.

Redaktion des Volksfreund.

Am 1. Oktober tritt Bundesvorstand, Bundesauschuss und Generalversammlung des Reichsbanners in Hannover zusammen, um der Bundesführung und Geschäftsleitung Entlastung zu erteilen und die künftige Stellung der republikanischen Frontsoldatenorganisation im Rahmen der inneren Politik des Reiches und der Länder und im Rahmen der europäischen Befriedungs- und Entwaffnungssituation neu zu überdenken und festzulegen.

An den außenpolitischen Zielen des Reichsbanners hat sich zweifellos nicht das geringste geändert. Das Reichsbanner erstrebt, Schulter an Schulter mit den republikanischen Frontsoldaten- und Kriegesbeschädigten-Organisationen der am Weltfrieden beteiligten Völker — ob sie nun der „Sibac“ oder der „Gimac“ angeschlossen sind — die Befriedung, militärische Entspannung und Befreiung des europäischen Kontinents. Einzelheiten der äußeren Politik wie Abwehrproblem, Korridorfrage, Durchmarsch, Dinae über die sich zu Zeiten der Junado und der Stahlhelm ereignen, überläßt das Reichsbanner gern und willig den hierfür in Frage kommenden Instanzen der Reichsregierung und der politischen Entwicklung der nächsten Zeit.

Innerpolitisch hat sich jedoch die Stellung des Reichsbanners seit der letzten Generalversammlung im Mai 1926 nicht unwesentlich geändert. Die Republik ist zweifellos gesicherter denn je. Putschversuche, die vor zwei bis drei Jahren nicht von der Hand zu weisen waren, sind ins Reich der Fabel, der Stahlhelmbolschewiki und der Offizierskommunisten verwiesen. Die oberste Zivilgewalt in Preußen und im Reich aber steht bis auf weiteres in der festen Hand der Sozialdemokratie.

Gewiß, das Verhalten des Stahlhelms und der ihm bösen Deutschen ist nicht dazu angetan, die Möglichkeit irgendwelcher maßpolitischer Auseinandersetzungen ganz zu zerstreuen und die Parteienberechtigung des Reichsbanners aufzuheben. Auf der anderen Seite hat die kommunistische Partei durch Putschversuche und Volkskühnheit einen nicht zu unterschätzenden Antriebsfaktor „Frontkämpferbundes“ zu verzeichnen. Trotzdem wird das Reichsbanner aus einem Kraftzentrum und Organisations-„Depot“ der republikanischen Staatsgewalt bei der Niederschlagung antirepublikanischer Revolten übergeleitet werden müssen zu einer stillen Reserve der republikanischen Staatsautorität, die sich vom Gebiet der „Brachialgewalt“ wie die Oesterreicher sagen — immer mehr auf das Gebiet des Propagandistischen und Kulturellen entwickeln muß, wenn es seine innere Stöße und Werbestraft nicht verlieren soll.

Das Reichsbanner muß sich, um sich deutlich auszusprechen, um neue Ziele umziehen, damit es sich aus der Atmosphäre der Paraden und Aufmärsche herausheben und zu einer großen Bewegung der republikanischen Erneuerung vor allem der jungen Generation fortzuentwickeln vermag.

Das Reichsbanner kann sehr wohl von Zeit zu Zeit — ohne ohne eigentliche „Reichsbannerpolitik“ zu machen — der christliche Arbeiter und Vermittler der republikanischen Parteien sein, wenn es auf den Gebieten, die ihm am nächsten liegen (Wehrmacht, Polizei, Ausnahmezustand, Kleinfalkenverbot, Putschabwehr, Landesverteidigung) technische Vorkarbeit leistet. Die Voraussetzung dafür ist eine lebendige, auf tiefgehende Facharbeit gegründete, Reichsbannerpresse, die nicht allein über alle diese Dinge zu berichten, sondern darüber zu debattieren und zu praktischen Vorschlägen zu kommen vermag.

Im übrigen muß das Reichsbanner in den nächsten Monaten und Jahren die Kraft aufbringen sich umzubilden — vom republikanischen Kriegerverein und militärpolizeilichen „Schußbund“ der Republik zu einem Kulturfaktor des republikanischen Deutschland, der wie kein anderer zu werden und mitzuvordrängen vermag.

An Stelle des Reichsbanner-Aufmarsches, der seit Jahren immer nur das eine Gesicht zeigt: Die Parade und die politische Demonstration mit einer mobilisierten Kommandogruppe muß die künstlerisch und literarisch wertvolle republikanische „Organik“ treten, das ethisch und kulturell hochstehende „Meeting“, an dem der einzelne Reichsbannermitglied, der von Konstanz nach Königsberg oder von Endfuhnen nach Hamburg reist, etwas mehr mit nach Hause bringt, wie Beulen und Bühnenaugen vom Parademarsch oder vom Zapfenstechen!

Also das Reichsbanner muß geistiger werden! Es muß die Idee von der großdeutschen Republik, die sie ganz anders wie der „österreichisch-deutsche Volksbund“ propagieren kann durch alle Straßen tragen und darf sich nicht begnügen, mit feierlicher Geste die Grenzpfähle von Bayern und Oesterreich

zu verbrennen. Geistige Aktivität auf dem Gebiet des Einheitsstaats, der Rechtsangleichung zwischen Deutschland und Oesterreich und aller vorbereitender verwaltungstechnischer Maßnahmen, um endlich zu einem wohnlichen Baude des neuen deutschen Staatsgebäudes zu gelangen, muß die nächste Parole sein.

Ob das alles von der Bundeshauptstadt Magdeburg aus zu lösen ist oder ob nicht die Verlegung des Bundesvorstandes in die Reichshauptstadt zur zwingenden Notwendigkeit wird, das zu entscheiden wird Sache der hannöverschen Generalversammlung sein!

Das das Reichsbannerparlament dem Gründer des Bundes, Otto Hörsing, das volle Vertrauen für sein der Republik geleisteten einseitigen Dienste zum Ausdruck bringt, ist eine Selbstverständlichkeit. Der „Großmüdig von Magdeburg“ hat das Vertrauen der republikanischen Frontsoldaten ehrlich verdient, wie kein anderer neben ihm! Wer weiß, ob die Republik heute so fest stünde ohne ihn.

Auch für das Reichsbanner gilt: Stillstand ist Rückschritt! Darum im Gotteswillen keine Erlässung in dem Paradedes und im Marschschritt der Kriegervereine, sondern neue Wege aufzusetzen für das Reichsbanner Schwarzwald!

Hitler darf in Preußen wieder reden

Der Hauptling der Nationalsozialisten Hitler darf nunmehr auch in Preußen wieder reden. Das bisher bestehende Redeverbot ist am Donnerstag vom preußischen Innenminister aufgehoben worden. Diese Entscheidung erwies sich als anbracht, nachdem die Hitlerbewegung trotz ihrem großen Geschrei loszulaufen jede politische Bedeutung verloren hat, womit jedoch nicht gesagt ist, daß es notwendig ist, der gemeingefährlichen Agitationsart der Nationalsozialisten nachzugeben.

Wie notwendig es ist, die Nationalsozialisten genau im Auge zu behalten, zeigt folgender Bericht aus Frankfurt: Vor dem Frankfurter Schwurgericht fanden Donnerstag die Zusammenkünfte in Offenbach zwischen Mitgliedern der SPD und Nationalsozialisten, in deren Verlauf der der Sozialdemokratie angehörige Christian von dem 22jährigen nationalsozialistischen Schreinerjungen August Ratterlohr durch Messerstiche tödlich verletzt wurde, zur Verhandlung. Ratterlohr wurde wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Zum Stahlhelm-Volksbegehren

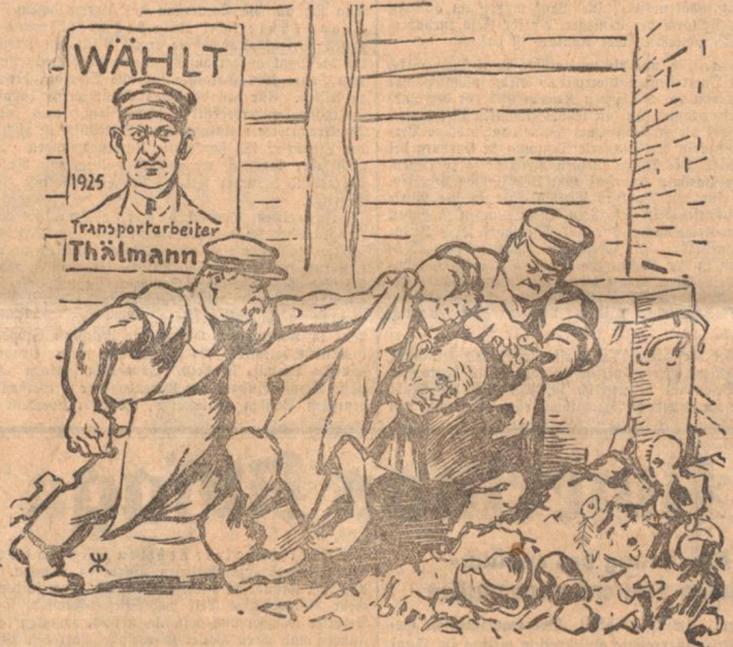
Der Junadeutsche veröffentlicht interessante Enthüllungen über die Vorkämpfer des Stahlhelm-Volksbegehrens gegen die republikanisch-demokratische Verfassung. Seine Veröffentlichungen lassen erkennen, daß die treibende Kraft zu diesem Volksbegehren Herr Eugenbert ist.

Bereits im August vergangenen Jahres war innerhalb der deutschnationalen Volkspartei das Projekt aufgetaucht, ein Volksbegehren über die befannten deutschnationalen Pläne zur Abänderung der Reichsverfassung (Verstärkung der Macht des Reichspräsidenten, eine vom Parlament unabhängige Regierung, Zusammenlegung der Ämter des Reichsanstalters und des preußischen Ministerpräsidenten, Schaffung einer zweiten Kammer) zu veranstalten. Dieses Volksbegehren konnte mit der Wahlpropaganda verbunden werden. Die Deutschnationalen hofften, ihren Wählerern gegenüber nach ihrer Politik der Umwälze und der Vertiefung ihrer Grundzüge eine zuträchtige Wahlparole zu haben. Man kam auf die verführerische Idee, den Tag des Volksentscheides mit dem Tag der Reichstagswahlen zusammenfallen zu lassen. Herr v. Kumbell, damals noch Reichsminister, sollte den Plan durchzuführen. Es wurde jedoch den Deutschnationalen und namentlich den deutschnationalen Ministern vor diesem Plan schließlich selber anst, sei es, daß sie nicht daran glaubten, damit im Bürgerrechtsministerium durchzubringen, sei es, daß sie den eklatanten Zusammenbruch eines solchen Volksbegehrens fürchteten. Herr Eugenbert hat nach den Enthüllungen des Junadeutschen damals erregt dagegen protestiert, daß dieser Plan vorangetrieben werde.

Amanullah kommandiert Afghanistans Modernisierung

Ein Augenzeuger der Eröffnung des Parlaments von Mazar-nishan berichtet dem Indischen Pressebüro folgenden bezeichneten Vorgang: „Die 700 Abgeordneten, die in ihrer herkömmlichen Kopfbedeckung und ihren Gewändern zur Eröffnung des Parlaments eintrafen, wurden auf Befehl des Königs ihrer herkömmlichen Tracht „beraubt“ und im Parlamentsgebäude mit Jolibern und Jadesitz bekleidet. Da der König ferner land, daß die landesüblichen Härte nicht zu den westlichen Kleidern passen, ließ er schließlich verlässbaren Barbieren von Kabul kommen, unter deren Messer und Scheren dann die Härte der 700 Abgeordneten hien-

Thälmanns Glück und Ende.



Der Kurier der Jarin

Roman von Sir John Recliffe d. A.

(Copyright 1928 by Wilhelm Goldmann, Berlin, Leipzig.)

(Nachdruck verboten.)

„Amanowitsch!“ schreit er nach dem Korridor. „Komm mal her! Den Jarinentscheid hat über Nacht der Satan geholt!“ Der Soldat, der draußen Wache steht, kratzt schwerfällig im langen Mantel, das Gewehr im Arm, bereit.

Neugierig beugt er sich über den Verstorbenen.

„Soja“, sagte er.

„Wann ist er ver...?“ wendet sich der Wächter an den andern Gefangenen.

Sie leben sich in die Augen. Im selben Moment schnell der Lebende hoch... ein fürchterlicher Stieb gegen den Magen des Aufsehers, und, ohne einen Laut von sich zu geben, fällt der Mann über den Soldaten.

„Ho, hol!“ macht der, aber schon sieht der Kinabaten Brentens. Der Sibirier hat einen eisernen Schädel. Er taumelt. Ein zweiter Fauststich wirft ihn um. Er läßt das Gewehr fallen. Mit offenem Munde, freidewich, fällt er hin. Blühschnell geht alles. Brenten nimmt die Schlüssel an sich, wirft den Mantel des Soldaten um, setzt Gewehr in die Hand. Verschließt die Zelle von außen. Partrouilliert mit gleichmäßigen Schritten draußen auf und ab, die Milke ins Gesicht gezogen.

Vom Hofe herauf klatzt das monotone Lied eines Kosaken. Leuchtende Bilder von Wäldern und Steppen, Frieden und dunkelgrünen Mädchen, die läche Tränen um den fernen Geliebten weinen, trägt die wehmütig trauernde Melodie zu ihm empor.

Ein schwerer Tritt auf der Treppe.

Der Offizier, der die Wache revidiert, Brenten salutiert. Der Offizier grüßt nicht, beachtet ihn nicht, geht weiter.

Raum ist der Schritt verhallt, eilt Brenten die Treppe hinunter. Lichtarme Dämmerung herrscht ringsum. Die Lichter sind verflücht. Aber es ist noch nicht Tag.

„Wo ist das Zimmer des Kommandanten?“ fragt Brenten einen Wächter.

„Dummkopf! Rechter Korridor. Dritte Tür!“

Brenten geht schnell, mit soldatenmäßig harten, schweren Tritten. Jetzt steht er, an die Wand gelehrt, vor der Türe des Kommandanten und lautst. Da steht ein Schritt um die Ecke. Die

Schildwache. Brenten drückt die Klinke der Türe nieder und tritt ein.

„Halt! Hebe! Du!“ schreit der Soldat hinter ihm her. Aber man nimmt es in diesen Tagen schon nicht mehr so genau mit der Disziplin und den Vorzügen unter den Soldaten.

Der Kommandant ist nicht zugegen. An einem Schreibtisch sitzt sein Adjutant, Hauptmann Stobelski. Er schaut gar nicht auf. Brenten geht auf ihn zu, steht stramm und macht sich hinter ihm zu schaffen. Öffnet die Türe in ein zweites Zimmer. Da hängt der Pels des Hauptmanns. An dem Koppel der Revolver.

„Hundeloh, was machst du denn da?“ fragt der Hauptmann ohne sich umzuwenden.

Da kommt der Mann wieder näher. Der Hauptmann schaut auf — und in den Lauf eines Revolvers.

„Wenn Sie einen Laut von sich geben, feuere ich“, ruft er.

Dieses jugendliche Gesicht ist jetzt grauam und wie gemeißelt. Wilde Entschlossenheit funkelt in den Augen.

Der Hauptmann ist so überrascht, daß er seine Gedanken noch nicht zusammenfindet. Da wirft sich der Eindringling blitzschnell wie ein Tiger über ihn und preßt ihm den Hals zusammen, als wollte er ihm die Kehle herausreißen. Sie sind beide zu Boden gefallen. Aber Brenten ist der Stärkere. Der Hauptmann, blutrot im Gesicht, ähst nach Atem. Brenten löst ihm ein Stück Tischdecke zwischen die Zähne. Mit dem Koppel bindet er ihn. Niemals, erstickend, schlägt der Webersallene wild um sich. Aber Brenten zwingt ihm die Arme zusammen. Der Schwelch trofft ihm von der Stirne. Er lekt die Milke des Hilflosen auf. So, im Pels des Hauptmanns, geht er hinaus. An der Türe sieht er gegen einen Offizier.

Der Offizier ist an.

„Revolve im linken Flügel! Schnell!“ schreit Brenten und reißt den Offizier mit sich.

„Alarmieren Sie die Wache!“

Der Offizier rennt weg. Der Posten schaut ihm nach und dreht dann verblüfft den Kopf nach dem vermeintlichen Adjutanten. Von der anderen Seite kommt der Kommandant. Der Posten salutiert. Raum hat der Oberst die Türe geöffnet, prallt er mit einem Klug zurück. Der Posten wirft einen Blick in das Zimmer. Im nächsten Augenblick feuert er.

Aber der geheimnisvolle Oberst ist bereits auf der Straße. Vor dem Gefängnis wartet das Automobil des Kommandanten. Ein prachtvoller deutscher Mercedes. Brenten stürzt mit vorgehaltenem Revolver auf den Chauffeur los, der verblüfft eben den Schlaaf öffnet.

„Was! Mit hundert Kilometern, wenn dir dein Leben lieb ist! Richtung Norden!“

Der Chauffeur kneift die Augen sonderbar zusammen, furchelt an. Brenten fällt fast in das Kuebe. Da sitzt eine Dame.

Der Wagen sprinzt an. Schüße knallen.

Der Mercedes jaht schon die Straße hinunter, daß Schnee und Schmutz hochaufgefegt werden.

Die junge Dame im kostbaren Jolibe steht zurückgelehnt in den Polstern und betrachtet mit ihren klugen braunen Augen den Mann an ihrer Seite. Er läßt den fremden Pelmantel fallen. Der Revolver hält er noch immer schüßbereit. Häuler fliegen vorüber.

„Wer sind Sie?“ fragt Brenten die junge Dame. Ein Duft wie von frischen Weikeln wiegt um den ranken Körper.

„Die Tochter des Kommandanten“, antwortet sie rubia.

Polizisten sperren die Straße. Aber der Chauffeur raft mitten durch. Sie sprinzen zur Seite.

„Weiter!“

„Wie die Furcht vor einem Revolver Wunder vollbringen kann!“ lacht Brenten. Wiesen, in Schnee verfinstert, ein Teich in Eis blinken auf, verschwinden.

Sie schweigt. Er schaut ihr ins Gesicht. Ein raffines Antlitz mit zusammengepreßten Lippen, bebenden Kinnflügeln.

„Meinen Sie? Sie kennen Schneider nicht?“

„Schneider? Wer ist Schneider? Der Chauffeur? Ein Deutscher?“

„Ja. Ehemaliger Kriegsgefangener. Mir blind erbeben.“

Sie rasen zwischen weißen Birken dahin. Die Steben wie reine junge Mädchenkörper, zu Chören vereinigt, jehnfüchtig in der Landschaft. Der Himmel ist aufgebaut. Die Luft wird kalt.

Brenten blüßt sich in Sicherheit.

„Soll das heißen“, fragt er belustigt, „daß der Chauffeur Schneider Ihnen gehorcht?“

„Das soll es heißen!“ erwidert sie mit einem blühenden Seitenblick.

„Oho! Lassen Sie auf, wenn ich den Revolver sinken lasse.“

Er stecke die Waffe ein. Das junge Mädchen rief etwas durch das Sprachrohr. Worte, die in keiner Sprache zu deuten waren. Der Wagen flog weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Gewissen und Panzerkreuzer

Von Professor Rudolf Wilhelm, Karlsruhe

In die Debatte um den Panzerkreuzer hat Gen. Farrer Edert, Mannheim ein Wort von großem Gewicht geworfen: das Gewissen. In dem er gegenüber der Parteiparole, die uns bei dem kommunistischen, gegen uns gerichteten Volksbegehren Enthaltung empfiehlt, an das Gewissen appelliert, unterstellt er gewissermaßen, daß jene Parole nicht mit dem Gewissen in Einklang stehe, daß ihre Befolgung dem Gewissenhaften schwer falle, daß man sie gründlich überprüfend müsse. Edert spricht wenigstens von einem „schweren inneren Kampf“, in den unsere Genossen sich verstrickt haben, wenn sie sich der Erklärung des Parteiaususses unterwerfen. Jeder religiös erzogene Mensch weiß, wie ernst der Gläubige alle Gewissenfragen nimmt. Rechtschaffene und fromme Leute, besonders Frauen, umkleiden das Gewissen geradezu mit einer mystischen Würde, es ist für sie etwas ungeheuer Maßgebendes, etwas Heiliges, eine allerletzte Instanz, die „Stimme Gottes“. Die Bedeutung einer Berufung auf das Gewissen ist also nicht zu unterschätzen.

Schon bei einer oberflächlichen Betrachtung der Dinge müssen indessen selbst dem Gläubigsten starke Zweifel an der theologischen Erklärung des Ursprungs des Gewissens aufsteigen. Wäre das Gewissen in Wirklichkeit so etwas wie Gottes Stimme, so müßte der Gewissensinhalt allgemein und gleichartig sein. Gott könnte nicht durch das Gewissen bei einem Menschen zum Guten raten, bei einem andern zum Gegenteil. Dies ist aber der Fall, und das Leben bietet täglich Beispiele dafür. Einem orthodoxen und konservativen Geistlichen sagt das Gewissen über den Sozialismus ungefähr genau das Gegenteil wie unserem Genossen Edert. Den marxistischen Pfarrer Hohoff verpflichtete sein Gewissen zum Klassenkampf und zur Aufhebung des Privateigentums, sehr zum Mißbehagen seiner katholischen Amtsgenossen, denen das Gewissen heute noch jeden Anruff auf das Eigentum als Sünde verbietet. Manche religiöse Sekteln verweigern jeden Kriegsdienst als unvereinbar mit ihrem Christentum, während auf der anderen Seite die Stahlhelmpfarrer den Krieg als notgedrungenen Wert preisen und das Töten der Feinde als die beste Form des Gebetes. Das ist alles dagewesen. Im Gegensatz zu uns erlaubt das Gewissen den Orientalen die Vielweiberei und den Bolschewisten die Verwendung der Lüge als politisches Kampfmittel. Andere Länder, andere Gewissensinhalte. Dem in dieser Materie Bewanderten ist das Beispiel bekannt, daß gewisse Südeuropäer sich im Gewissen verpflichtet fühlen, ihre Eltern bei Erreichung eines hohen Alters totzuschlagen. Verkündet sich in allem dem Gottes Stimme?

Wäre das Gewissen als einzige Richtschnur des Handelns tatsächlich von der Gottheit in jedes Menschen Herz gelegt, so müßte es derselben Person zu jeder Zeit ihres Lebens den nämlichen anraten. Aber auch dies trifft nicht zu. Mancher einer hat in der Jugend etwas ganz anderes für sittlich einwandfrei gehalten, als im höheren Alter. Mancher hat sich durch Bücher, Predigten, Umgang, Erfahrungen innerlich völlig ins Gegenteil angewandelt, hat verbrannt, was er bisher anbetete, und anbetet, was er verbrannt hatte. Neubekehrte pflegen mit auffallendem Fanatismus gegen ihre früheren Glaubensgenossen zu wüten. Alles das deutet das Gewissen, woraus hervorgeht, daß seine Forderungen nicht unabhängig sind von unserer Reife, Einsicht, Bildung, Umgestaltung. Das Gewissen macht Entscheidungen durch. Mancher General ist zum Pazifisten geworden durch das Erlebnis des Weltkriegs, während früher seine „innere Stimme“ ihm keine Vorwürfe machte über seinen Beruf. Und haben wir die Gewähr, daß sein heutiger Gewissenszustand dauernd und endgültig sein wird, daß ihm eines Tages kein Werturteil nicht wieder als erlaubt, oder sogar als „gottswollt“ erscheinen könnte?

Ansichts einer so stark differenzierten Mannigfaltigkeit der Gewissensinhalte wird es einem schwer, an einen rein göttlichen Ursprung des Gewissens zu glauben. Tatsächlich hält auch die Naturwissenschaft, die moderne Philosophie und Theologie, an dieser übergeordneten Annahme nicht mehr fest. Man sieht heute im Gewissen das Ergebnis einer langen Entwicklung, die von den sozialen Instinkten ausging und alle Erfahrungsfälle aufsummiert, die das Wohl der Gemeinschaft fördern. Die uralte Erbweisheit der Völker lehrt sich im Gewissen fest, die Autorität der Eltern und Erzieher, der Umarmung, der Obsequenz. Es ist also bei der Entstehung des Gewissens, um mit P. Rée zu reden, sehr „menschlich“ zugegangen. Diese anthropologische Erklärung entkleidet das Gewissen seines mystischen Schimmers und verleiht ihm ein menschliches Fundament. Das menschliche Gewissen variiert nach Maßgabe der Artung des Individuums, und so erklären sich die verschiedenen Widersprüche. Kein Mensch ist das, was ein anderer ist, auch bindend für einen anderen.

Die Frage ist nur die: Sind die Gebote meines eigenen Gewissens für mich bindend? Nicht einmal das möchte man ohne Einschränkung behaupten. Die Engländer geben sich die größte Mühe, den indischen Widmen die Meinung auszureden, als seien sie moralisch verpflichtet, sich auf dem Scheiterhaufen mit ihrem toten Gatten verbrennen zu lassen. Das Gewissen stellt Idealforderungen, die sich im realen Leben manchmal nicht ohne großen Schaden für den Einzelnen oder die Gesamtheit verwirklichen lassen. Der Verband muß hier reagierend einwirken. Mit reinen Gewissensgründen läßt sich jeder große Anflug in der Weltgeschichte rechtfertigen. Auf das Gewissen können sich auch die Mörder Erbergers und Rathenau's berufen. Die rückwärtslose Befolgung der Gewissensgebote kann entsetzliches Unheil anrichten. In Ansenrubers „Vierem Gebot“ rät ein Geistlicher einem Mädchen zum Geboriam gegenüber den Eltern, die das Kind an einen reichen Taugenichts verheiratet wollen; das Mädchen gehorcht und gerät ins Unglück. Tolstoi in „Das Licht scheint in der Finsternis“ beeinflusst den jungen Boris, daß er den Kriegsdienst verweigert und stirbt dadurch den Jungen ins Verderben. Mit der sittlichen Unbedingtheit ist es nichts, sie ist eine Blindheit. Niens Pfarrer Brand, auch so eine Unbedingter, will keine Gemeinde immer höher und höher führen, immer weiter weg vom Menschlichen und wird zu ihrem Feind mit seinem „Alles oder nichts“. Poluocete in dem Drama von Corneille provoziert seinen Marietad und ruiniert sein Familienleben, alles aus Gewissensgründen. Theologen neigen leicht zu solchen vertriebenen Unbedingtheiten und werden alles über den Dausen, wenn man ihnen die Gefolgschaft verweigert. Unsere Partei hat warnende Beispiele dafür.

Genosse Edert ist keiner dieser ganz Unbedingten: Er hat Verständnis dafür, daß ein anderer mit gutem Gewissen auch gegen das Volksbegehren sein kann. Er selber will keine Nordinstrumente gebaut wissen. Edert steht aber nicht einmal die nächsten Konsequenzen seines Pazifismus. Er geht nicht so weit, wie die Quäker und Mennoniten, die jeden Kriegsdienst verweigern. Auch Ederts Gewissen hat sich erst im Lauf der Zeit

zu seinem heutigen schönen und an sich lobenswerten Pazifismus herangebildet. Im Krieg hat er nicht die Seelen zur Verweigerung des Kampfesdienstes aufgerufen; und wenn Edert jede Rüstung verwarf, müßte er auch den Reichswahretai ablehnen. Durch seinen von ihm gewählten Abgeordneten bewilligt er auch hier Mittel für Kanonen, Granaten und Flinten. Kostet die Unterhaltung des Heeres und der Flotte nicht auch Geld? Wie stellt sich Ederts Gewissen dazu? Und um ganz konsequent zu bleiben, dürfte Edert auch nicht die Ausgaben für die Polizei bewilligen, denn der Schutzmannsmaßstab ist schließlich auch nicht zum Zurückschneiden geldstiftend.

Man sieht, es macht jeder Kompromisse, auch Gen. Edert. Wir verneinen hundertmal unsere Gewissenspflicht aus

Rücksicht auf Lebensumstände. Nichts ist alltäglicher, als die Anpassung hoher sittlicher Forderungen, denen wir im Innern volle Gültigkeit zuerkennen, an die Gegebenheiten des Tages. Die Unbedingten sind sehr häufig formale Mittelbinder zwischen Gefühlen und — Taten. Ist die Politik die Kunst des Möglichen, so sind die Forderungen des Gewissens allzuoft Forderungen des Unmöglichen. Uns sagt das Gewissen über Panzerkreuzer garnichts. Aber es sagt uns, daß wir der Sozialdemokratie als dem sichersten Instrument zur Herbeiführung einer neuen, glücklicheren Menschheit, in der man Kriege nicht mehr kennen wird, keine Knüppel zwischen die Beine werfen darf.

Gattenmord wegen 30000 Dollar

Am 2. Oktober beginnt vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Dresden ein Prozeß, in dem sich der 32jährige Fabrikant Friedr. Louis Treiber unter der Anklage des Gattenmordes zu verantworten haben wird; er soll im September 1926 im Großaltdorfer See seine Frau in eine Schlucht gestürzt haben, um sich in den Besitz einer Versicherungssumme von 30000 Dollar zu setzen.

Der Angeklagte hat eine glänzende Karriere gemacht; vom kleinen kaufmännischen Angestellten brachte er es zum Mitinhaber einer Dresdener Nähmaschinenfabrik. Im Jahre 1920 heiratete er die Tochter eines berühmten Zeitungsverlegers. Im Mai 1925 knüpfte er Beziehungen zu einem jungen Mädchen an, von dem er sich nicht mehr lösen konnte. Um die Geliebte zu halten, kürzte er sich in Schulden und verpfändete dem Mädchen schließlich die Ehe. Man vermutet, daß Treiber in dieser Zeit den Entschluß gefaßt hat, seine Ehe mit allen Mitteln zu lösen. Trotzdem sein Geschäft im Sommer 1926 nicht aufging, verpfändete er eines Tages sein und seiner Frau Leben gegen Unfall und Tod in Höhe von 30000 Dollar.

Im September 1926 unternahm der Angeklagte mit seiner Frau eine Erholungsreise ins Großaltdorfer Gebiet; am 14. September betrug er mit ihr den 3100 Meter hohen Sonnenberg. Auf dem Goldschloß, einem 80 Meter in die Luft ragenden Felsplateau, spielte sich dann das Drama ab. Treiber kam am späten Nachmittage allein in die Unterkunfthütte zurück und erklärte meidend, daß seine Frau abgestürzt sei. Er machte bereits damals über den Ort des Unfalls widersprechende und falsche Angaben. Es wurde weiter festgestellt, daß Treiber am 11. September bei einem Ausflug seine Frau veranlaßt hatte, sich drei Stunden lang mit dem Rücken gegen einen Felsen zu stellen, der sich in unmittelbarer Nähe eines Abgrundes befand. Für die Schuld des Angeklagten sprechen verschiedene Momente. Vor Antritt der von ihm vorgeschlagenen Reise in das Großaltdorfer Gebiet hatte Treiber sich in Dresden erkundigt, ob die Versicherungsgesellschaft bei einem tödlichen Unfall im Hochgebirge zur Zahlung der Versicherungssumme verpflichtet sei; außerdem hatte er verlangt, daß die abgeschlossene Versicherung den Verwandten seiner Frau und seinem Geschäftsteilhaber verweigert werde. Der Angeklagte verfuhr wie er sich, daß seine Frau in Selbstmord verfallen werde; von dem Dresdenfieber verlangte er die Auslieferung einer Versicherungssumme, die seine Frau infolge eines Unfalls oberstürzt sei und ihm selbst keine Schuld treffe. Schließlich forderte er von Heilgenbut aus die Versicherungsgesellschaft auf, ihm die Versicherungssumme telegraphisch zu überweisen.

Die Gesellschaft lehnte die Zahlung ab, nachdem ein von ihr an die Anwaltsstelle entsandener Detektiv die Anklage ausgesprochen, daß Frau Treiber von ihrem Mann in die Schlucht gestürzt worden sei.

Im Jahre 1926 war gegen den Angeklagten bereits eine Unterjudung eingeleitet worden, die aber wegen Mangel an Beweisen eingestellt werden mußte. Die Verteidiger Treibers, Rechtsanwalt Dr. Alsbberg (Berlin) und Rechtsanwalt Reichhauer (Dresden) haben den Antrag gestellt, durch das Gericht einen Lokaltersmin an der Unfallstelle im Hochgebirge abzuhalten. Zu der Verhandlung sind über 40 Zeugen und sachverständige Sachverständige geladen.

Sittlichkeitsverbrechen eines Psychopaten

Zur lebenslänglichen Verurteilung des 30jährigen früheren Metzgermeisters Heinrich Redermann aus Taubert

Das Sexualrecht in der Sowjet-Union

Mit diesem Thema, das Professor Pasche-Oleszki von der Universität Kiew, ein hervorragender Kenner und überzeugter Anhänger sowjetischer Rechtsprechung in eingehender Weise behandelt, eröffnet die Gesellschaft für geistliche Aufklärung in Karlsruhe ihr diesjähriges Winterprogramm. Die vor ihr in Aussicht genommene Veranstaltung zeigt, daß es den verantwortlichen Leitern dieses Kreises nicht nur darum zu tun ist, den Interessen seiner Mitglieder und Freunde auf den verschiedenen Gebieten des Wissens und der Kunst entgegenzukommen, sondern auch ihren Gesichtskreis zu erweitern, indem sie sie mit Weltanschauungen bekannt machen, die außerhalb ihres Blickfeldes liegen. Das bewies der erste Vortrag, der bewundernswürdig nicht vor dem Auditorium gehalten werden konnte, das mit dem größten Interesse und willkürlicher Aufmerksamkeit gefolgt wurde: der Arbeiterschaft.

Die klaren Ausführungen des Redners, auf marxistischer Grundlage aufgebaut, in denen in ihrer Einfachheit eine starke Ueberzeugungskraft innewohnt, wiesen neue Wege in die Zukunft. Das sowjetische Strafrecht und mit ihm das Sexualstrafrecht ist vom Standpunkte des werktätigen Volkes gefaßt worden. Das bedeutet, daß seine Aufgabe nicht mehr in der Aufrechterhaltung der Macht der herrschenden Minderheit im Staate besteht, sondern im alleinigen Schutz des Staates der Werktätigen. Daher können als Verbrechen nur solche Taten gelten, die den Interessen an der Gesundheit oder seinem materiellen Wohlergehen schädigen. Die Höhe der Strafe, die über einen Verbrecher ausgesprochen wird, richtet sich nach der konkreten Situation, in der die Straftat begangen wurde. Das Gebot enthält keine erschöpfenden Bestimmungen, sondern analoge Fälle, nach denen beurteilt wird. Das neue Recht dient dem Schutze aller Werktätigen, es kümmert sich nicht um ihre Privatangelegenheiten, zu denen viele Sexualverbrechen des früheren bürgerlichen Gebotbuches zählen. Ehebruch, Konkubinat, Sodomit und Päderastie gelten nicht mehr als Verbrechen. Straftat sind allein physische oder physische Vergewaltigungen, Gefährdung durch ansteckende Krankheiten und Verwundung der Mütter durch Abtreibung. Auch der Verstoß der Mütter gegen die Pflicht der Erziehung der Kinder ist strafbar. Die neue Ehegesetzgebung verbotenen, die Prostitution wird als lästiges Erbe der verfallenen Ordnung und als Uebergangsercheinung betrachtet, die mit der bestehenden ökonomischen Unfreiheit und Arbeitslosigkeit zusammenhängt. Sie ist selbstverständlich straflos, doch verfallen alle diejenigen dem geltenden Recht, die sich als Kuppler oder Inhaber von Bordellen zum Helfer der Prostitution machen. Durch Arbeitsprobation ist es gelungen, zahlreiche Frauen wieder

Gattenmord wegen 30000 Dollar

bischofsheim durch das Schwurgericht Hanau schnell die Frankfurter Zeitung:

Sein Leben? Der Vater trank und war arbeitslos. 14-jährig kommt er nach Frankfurt in die Lehre zu einem Vater. Von den Gesellen wird er früh verdrängt, ob ohne Mühe und Widerstand, ihm die Pfandkassette. Mit 16 Jahren der erste, ansehend schon damals zum Teil unnormale Verkehr mit Frauen. Er hält es nicht lange in der Lehre aus. Wird Metzgerbursche, ohne besondere Lust daran. Im Krieg stirbt er einmal mit dem Pferd; der Kopf schlägt gegen einen Baum. Beim Rückzug erhält er in der Ukraine bei einem Ueberfall einen Kolbenstoß auf den Schädel. Er will dann, mehr überleben und auf sicheres Einkommen bedacht, Beamter werden. Ueberall wird er als Heißig, eifrig und verschlossen geschätzt, überall geht es durch irgend etwas schief, 1919 schon hat er in Würzburg geheiratet. Die Ehe wird unglücklich. Als er arbeitslos wird, nimmt seine Frau, der Mangel an Selbstvertrauen zu. Im Vorjahr brechen schon einmal die Vermutungen nach leichtem Mißbehagen durch er in der Nähe seiner Heimat ein Sittlichkeitsverbrechen an einem weiblichen Bekannten. Die Gefährtinstraße wird ihm nach dreimonatiger Dauer erlassen, er kommt in ein Uebergangsheim, wo er durch seine Verschlossenheit, sein Stillschweigen auffällt. Im Herbst geht er wieder ins Leben zurück zu müssen. In Hanau ereilt ihn das Schicksal. Er hat zwei, drei Glas Alkohol genossen, der ihn völlig hemmungslos gemacht hat. Trifft auf das hübsche, früh entwidelte Kind. Es läßt sich willig von ihm auf dem Rad mitnehmen zu einem Bahngang an der Waldgrenze. In der Nähe arbeitende Landleute wundern sich über das Treiben des Mannes, der annehmend (im fahlen Vorfrühling) das Kind lustbadend lassen will. Der Mann schreiet ihm beim unnormalen Sexualakt. Er wird, durch Verflechtung des Unterleibes zum inneren Verbluten gebracht, wird die 30-jährige das Opfer des nachher sinnlosen Mannes. Er verfährt die Leiche, denkt an Selbstmord, fährt nach Hause, will Wiedert, seine einzige Freude hören. Der nächste Tag findet ihn wieder auf dem Toten. Er findet, langsam und feine, nicht den Mut zum letzten Schritt. Als die nächsten Dorfbesitzer kommen, erwidert die Angst vor dem Ende, er flieht, ein Selbstmordversuch vor der Ergriffung geht fehl.

In der Untersuchungshaft ist er schwach und lebensfremd. Man meint, er simuliere. Mehrwöchige Unterjudung in der Irrenanstalt erklärt ihn als Psychopaten, aber nicht als geistig krank. Vor dem Gericht kommt er durch das sehr verständliche Verhalten durch den Verhandlungsleiter zum sammelnden Geständnis. Er erinnert sich voll Schreck an das Geschehene, Erlebte.

Das Schwurgericht verurteilt Redermann zu lebenslänglicher Zuchthaus. Das veraltete Gesetz kennt kein Zuchthaus, das ihm als noch nicht Geisteskranke verurteilt bleiben muß, oder Zuchthaus, das ihn nur lebenslänglich erwartet, falls nicht der Versuch ihn fröhlicher macht, oder das Wahrungsgebot, auf das Kriminalpolizist seit Jahren wartet, ihn in die geeignete Bewahrungsanstalt überführt. Die Juristen warten müssen, bis ein bester Mensch, von dem jeder ersehnte Beobachter weiß, daß er zum jenseitigen Sexualverbrechen kommen muß, den Tatbestand erfüllt, um seine Verurteilung ermöglicht. hat Anwaltliche Straftat, der Zuchthaus kennen dürfen, sollen sich hinter dem an einem unvollständigen Tag Gericht gemordeten Heinrich Redermann die Zuchthausvolle lebenslänglich schließen.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungen. 27. Sept.: Albert Gertner, Obermann, Schneider, alt 60 Jahre. Beerdigung in Appenzelnheim. Sofie Gertner, alt 51 Jahre, Ehefrau von Wilhelm Gertner, Metzgermeister. Beerdigung am 29. Sept., 14 Uhr. — Günther, alt 12 Jahre. Vater Karl Günther, Buchbinder. Beerdigung 1. Oktober, 10 Uhr. Ida Berger, alt 39 Jahre. Witwe von Julius Berger, Buchbinder. Beerdigung am 1. Oktober, 10 Uhr. Wilhelm Ott, Obmann, Postbedienter, alt 61 Jahre. Beerdigung in Neurud.

Was ist Tegal?

Tegal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten.

Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Laut notarieller Bescheinigung anerkennen über 5000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren die gute Wirkung des Tegal. Fragen Sie Ihren Arzt. Preis Mk. 1.40.

Karl Alst. Hofen-Apotheke, Müppurrerstr. Ecke Kantstr., sowie in sämtlichen anderen Apotheken.

0.46 Chin. 12.6 Lith. 7.43 Acid. aec. sal. ad 100 Amyl.

WINSCHERMANN G.m. Kohlengroßhandlung Stefanienstr. 94
Tel. 815, 816, 817
gegr. 1868.

Veranstaltungen

Samstag, 29. September:

Bad. Landestheater: Der Schwarzkünstler. Von 8 bis 10 Uhr.
Bad. Lichtspiele: Herr Meißner und Frau Meißnerin. Das Murgtal im Schwarzwald. 16 Uhr und 20.15 Uhr.

Sonntag, 30. September:

Bad. Landestheater: Der Barbier von Bagdad. Von 7.30 bis 9.30 Uhr.
Bad. Lichtspiele: Herr Meißner und Frau Meißnerin. Das Murgtal im Schwarzwald. 4 und 8.15 Uhr.

Gloria-Palast: Song, schmutziges Geld. Beiprogramm.
Palast-Lichtspiele: Dorine und der Zufall. Beiprogramm.

Letzte Nachrichten
Hauseinsturz in Stralsund

Berlin, 29. Sept. (Funkdienst.) In Stralsund hat sich ein schweres Unglück ereignet. In dem Hause Langestraße 45, das einem Häuselwirtschäfer gehört, wird derzeit ein Laden umgebaut.

Rußlands Getreidemangel

Berlin, 29. Sept. (Funkdienst.) Der russische Volkskommissar Krowow hat einer Sitzung des Rates der ukrainischen Volkskommissare in Charlow beigewohnt, die über die Lage in den vom Getreidemangel betroffenen Gebieten beriet.

Der Eindruck der Amerikaner

London, 29. Sept. (Funkdienst.) Da die in den letzten Tagen aus Amerika gelabelten Prognosen über die amerikanische Note das Schlimmste erwarten ließen, so ist man über die tatsächliche Fassung der Note beinahe angenehm überrascht.

allenthalben mit Befriedigung feststellt, daß der Faden für weitere Erörterungen über die Abklärung zur See nicht abgeknippt ist.

Paris, 29. Sept. (Funkdienst.) Die Pariser Presse hat zu der amerikanischen Note keine einheitliche Stellung finden können. Der allgemeine Eindruck ist allerdings pessimistisch, da die amerikanische Note das englisch-französische Marinabkommen nicht nur nicht abgelehnt hat, sondern dabei auch wenigstens nach der Ansicht der Pariser Presse, die Gegenläufe viel zu hart unterstrichen hat.

Briefkasten der Redaktion

R. R. Das Urteil des Amtsgerichts ist rechtskräftig geworden und gibt es kein Mittel dagegen anzugeben. Das Einzige, was Sie erreichen können, ist, daß Sie zu dem Amtsgericht gehen, welcher das Urteil unterschrieben hat und ihn unter Belassung Ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse bitten, den Lohnpfindungsbetrag herabzusetzen.

E. H. H. 1. Sie könnten den Kaufvertrag nur anfechten, wenn Sie den Mangel an der Kuh durch ein besitzsärztliches Attest beweisen. Können Sie dies nicht beibringen, wird Ihre Klage abgewiesen. — 2. Ein Antrag auf Militärrente hat nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn die Kriegsdienstverletzung in höherem Grade (25%) nicht vorhanden war.

Chefredakteur: Georg Schöppin. Verantwortlich: Volpert Freilicht.
Baden, Volkswirtschaft, Aus der Welt, Segler Nachrichten: E. G. S. u. a. m.; Bad. Landtag, Gemeindefortschritt, Aus der Partei, Rheinische Chronik, Aus Mittelbaden, Durand, Gerichtszeitung, Feuilleton, Frauenbeilage: Hermann Winter; Karlsruhe Chronik, Gemeindevotiv, Sozialer Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendblatt, Heimat und Wandern, Briefkasten: Josef Eisele.

Herbst
Mäntel u. Kleider
W. BOLÄNDER
Englische Mäntel 19.75 29.75 39. 49.50 69. - 85. - 115. -
Mäntel 24.50 38. - 48. - 68. - 88. - 110. - 115. -
Kleider 19.75 24.50 39.50 48. - 59. - 75. - 88. -

Hüte für Damen taconieren
G. Burtelinger, Westendstr. 29b
Badische Landwirtschaftsbank
Karlsruhe
Lauterbergstr. 3

Für den Herbstbedarf
Strickwaren
Damen-Strümpfe
Sonderposten
Julius Strauß
Modewaren / Kaiserstraße 189

MIETER!
SCHÜTZT EUCH VOR SCHADEN
Mieterschutzgesetz
Preis 5.- Mk. brosch.
Buchhandlung Volksfreund

Schlafzimmer
Eppinger
Spektralkartoffeln
Einkellern
U. Hedmann

Annahme von Spareinlagen

Ausstellung
„Moderne Elektrizitätsanwendung“
Badische Landesgewerbehalle, Karlsruhe

Adler- und Pfaff-Nähmaschinen
Triumph
Georg Mappes

Farben, Lacke etc
gebrauchsfertig
Waldstr. 15, b Colosseum

Nehmt Musikunterricht
Musikerverband des Deutschen Reichs

Karlsruher Familienkrankenpflege
Wegert 1890, S. a. G.

Weine
Bucherer

Kleine badische Chronik

Tödlicher Absturz bei der Arbeit

Nischen (Am Waldshut), 28. September. Gestern nachmittags ereignete sich im staatlichen Steinbruch bei Gutenberga ein tödlicher Unfall. Der 33jährige G. J. S. aus Nischen war in einer Höhe von 8 bis 9 Meter mit Anbohrungen von Gestein beschäftigt. Infolge Nachgeben des Untergrundes stürzte S. ab. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte zwei Schädelbrüche, mehrere Rippenbrüche und außerdem noch Arm- und Beinbrüche fest. Der Unglückliche ist seinen Verletzungen kurz nach der Krankeneinlieferung erlegen.

Zwei Telegraphenarbeiter im Waldhotel Nischfrei tot aufgefunden

Freiburg, i. Brsg., 28. September. Im Waldhotel Nischfrei haben in der Nacht Donnerstag auf Freitag, vier Telegraphenarbeiter, die in der dortigen Gegend mit Installationsarbeiten beschäftigt waren, übernachtet, von denen zwei am Freitag morgen tot in ihren Betten aufgefunden wurden. Die anderen zwei Arbeiter, die in dem gleichen Zimmer schliefen, gaben heute morgen die Erklärung ab, daß sie im Laufe der Nacht erwacht waren und es ihnen übel gemordet sei, so daß sie hätten erbrechen müssen. Wie uns von der Staatsanwaltschaft in Waldshut hierzu mitgeteilt wird, wird nach dem augenblicklichen Stand der Untersuchung angenommen, daß die Verunglückten an Kohlenoxydvergiftung erkrankt sind. Dieses aufstrebende Kohlenoxydgas dürfte als fäulnisartig aus dem Motor zu erklären sein, der unter dem Schlagschlag gestern abend von 6 bis 11 Uhr gelaufen ist. Es handelt sich hierbei um einen Lichtmotor, der erst seit einigen Wochen in Betrieb gesetzt ist. Es wird angenommen, daß die giftigen Gase durch die undichte Dede in das Zimmer, in dem die vier Arbeiter gemeinsam schliefen, eingedrungen sind. Die Staatsanwaltschaft

hat sich Freitag morgen sofort an Ort und Stelle begeben, um weitere Feststellungen zu machen. Nach der jetzigen Sachlage sollen die Leichen nach Freiburg überführt werden, um hier aufgrund einer inneren Untersuchung den eingetretenen Tod durch die Giftgase einwandfrei festzustellen. Von den beiden Getöteten soll der eine aus Rixarten, der andere aus Jäster stammen.

Die Namen der beiden Telegraphenarbeiter sind Emil Febr von Hinterzarten und Franz M. H. von Jäster. Die vier Arbeiter gehörten zum Bauzug II, der zur Zeit in der Schauinslandgegend mit Instandsetzungsarbeiten am Telephonnetz beschäftigt ist. Sie übernachteten in der Garage des Hotels zu übernachten.

* Engweter. Der 16 Jahre alte Wilhelm Kuder war seinen Nachbarn beim Herdofen beifällig. Trotz der Warnung handelte er mit einer Schusswaffe. Derselbe entlud sich und verletzte den Jüngling an der linken Hand schwer.

* Freiburg i. Br. Donnerstag abend gegen 7 Uhr bedrohte ein verheerender Schreier in Jählingen in betrunkenem Zustand seine Ehefrau, demolierte verschiedene Wohnungseigentümer und warf diese die Treppe hinunter. Sodann begab er sich auf das Dach, deckte einen großen Teil des Daches ab und warf die Ziegel nach den Straßenpassanten. Die sich insulichen in großer Zahl angesammelt hatten. Das Polizeikommando wurde alarmiert und ihm gelang es, den Mann nach der Polizeiwache und später in die Kerzenkammer zu bringen, da er die Tat allem Anschein nach in einem krankhaften Zustande begangen hat.

* Freiburg i. Br. In der Nacht vom 27. September gegen 10 Uhr abends trieb sich im Garten eines an der Metzgerstraße gelegenen Privatbathhauses ein Mann in der Absicht herum, dort einzuweichen. Er wurde beobachtet und Polizeibeamten ertappt, um den Verdächtigen festzunehmen. Als der Einbrecher die Polizeibeamten bemerkte, gab er aus einiger Entfernung auf die fünf Schüsse ab, die glücklicherweise fest gingen und flüchtete. Trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung konnte er in der Dunkelheit entkommen.

Billingen. Vom Tode gerettet wurde der bei der städtischen Müllabfuhr beschäftigte Arbeiter Josef Sammer von hier. Als er an der Müllgrube mit Abladen beschäftigt war, rutschte er aus und verlor alsbald in dem jumpigen Morast. Als seine in einiger Entfernung arbeitenden Kameraden die Situation wahrnahmen, war er schon bis zum Hals untergegangen. Mit Hilfe von Brechern und Leitern konnte er gerade noch von der sinkenden Masse entzogen und gerettet werden.

* Meßkirch. Dieser Tage stand ein führerloses Auto hier vor einem Geschäftsbau. Auf unaufgeklärte Weise kam das Auto in Gang, fuhr über die Straße auf das Schaufenster eines Hauses vor dem ein Knabe stand. Er wurde ertappt und zwischen Auto und Hauswand eingeklemmt. Die erlittenen Verletzungen sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

* Konstanz. Donnerstag nachmittags war die 46jährige Franziska Breithaupt mit Fensterputzen beschäftigt und stand dabei auf dem Kreuzstod. Die Frau erlitt dabei offenbar einen Schwerebelanfall und stürzte dabei aus einer Höhe von etwa 12 Meter in die Tiefe. Mit schweren Verletzungen an der Brust wurde sie ins Krankenhaus gebracht. Ihr Zustand ist bedenklich.

* Reutlingen. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern früh 9 Uhr auf der Landstraße zwischen hier und Reutlingen. Ein von Freiburg kommendes, mit drei Personen besetztes Auto kam bei dem sogenannten „Schönen Wee“, der von der Landstraße nach Reutlingen führt, ins Schleudern und rannte auf einen Baum an der Böschung. Der Wagen ist total zerstört. Die beiden Fahrer kamen mit geringen Verletzungen davon. Der Wagen soll einer Freiburger Kinosfirma gehören.

Aus der Stadt Durlach

Konsumverein Durlach. Auf die heute Abend 6 Uhr im Lamm stattfindende Vertreterversammlung seien die Vertreter nachmalig besonders hingewiesen. Zutritt haben auch Stellvertreter.



Persil allein verwenden!

So nutzen Sie Persil voll aus! Alle Zusätze von Seife oder Seifenpulver sind überflüssig und verteuern das Waschen. Ihr Nutzen ist es, Geld zu sparen: Nehmen Sie Persil allein ohne Zusatz!

1 Doppelpfand reicht für 5-6 Liter = 50-60 Liter Wasser.



Haushaltliche Ausstellung „Rüche und Haus“

der städt. Ausstellungshalle Karlsruhe v. 29. September bis 7. Oktober 1928

veranstaltet von Karlsruhe Hausfrauenbund. Geöffnet von 10 Uhr bis mittags bis 9 Uhr abends.

Eintrittspreise: Erwachsene 20 Pf. Kleinkinder und Schüler 10 Pf. Jeder Besucher erhält Gratisgäbden!

Vorträge im Vortragsaal:

- 9. September: nachmittags 4 Uhr: „Recht für Frauen in der Hausfrau“. Dr. Gatzlaff-Her-Gesellschaft Berlin
- 10. September: nachmittags 4 Uhr: „Glanztücher“. Fräulein Hedrich Berlin. Nachmittags 6 Uhr: „Was muß die moderne Hausfrau von der Wirtschaft wissen?“ Mit praktischen Vorführungen und Gratis-Kollproben. Frau Müller-Koert von der Firma Junter & Ruch H. G. Karlsruhe. Abends 8 Uhr: „Glanztücher“. Fräulein Hedrich, Berlin
- 11. September: nachmittags 4 Uhr: „Kleider- und Stoffproben und eine Beratung für die moderne Rüche“. Fräulein Grottel von der Firma C. A. D. Müller Karlsruhe. Abends 8 Uhr: „Das Glas in der Küche mit praktischen Vorführungen und Gratis-Kollproben. Frau Müller-Koert von der Firma Junter & Ruch H. G. Karlsruhe

Während der Herbstwoche

10% Rabatt

Dankes Dankes Konfektionshaus

Wilhelmstraße 36. 1. Treppe

ist die billigste Bezugsquelle für gute

Damenkonfektion

Auch für stärkste Damen. Keine Ladenspesen. Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank.

Mietervereinigung Rüche (e. V.)

„Karlsruher Herbsttage“ 1928

September Oktober

Ausstellungen, Kongresse, kulturelle, heimatkundliche, wirtschaftliche und sportliche Veranstaltungen

29. September bis 1. Oktober: Kulturwoche der „Karlsruher Herbsttage“ mit musikalischer, literarischer u. wissenschaftlicher Höhepunkte. Festabend des Landesvereins „Badische Heimat“ mit Festausführung (Heimatabend), zeitgemäßen Referaten, Führungen und Vorträgen. Sängerkreis des Karlsruher Sängergaues.

6. 7. und 8. Oktober: „Lichtfest Karlsruhe“. Anstrahlung öffentlicher und privater Gebäude und Anlagen durch künstliche, elektrische Beleuchtung der Geschäftshäuser und Läden mit modernen Beleuchtungsanlagen. Illumination der Stadt.

Sonderausführung des badischen Landestheaters in Ober- und Schauspiel. Symphonieconcerte. „Herzog Ernst Busch-Abend“ mit Liedern von Franz Schillig. Badischer Kompositionabend des Bad. Konservatoriums für Musik. Große Konzerte. Heimatlandliche Bilderverträge, veranstaltet vom Landesverein „Badische Heimat“ e. V. Sonderausführung der Bad. Kunst- und Gewerbeausstellung im Bad. Konservatorium und andere Kunstausstellungen der Karlsruher Künstlergesellschaft. Große hauswirtschaftliche Ausstellung „Rüche und Haus“ in der städt. Ausstellungshalle. Kunstausstellung im Landesgewerbeamt. Karlsruher Herbstferdemarkt. Ballon-, Feuert- und Vorgartenprämierung. „Karlsruhe in Grün und Blau“ und anderes mehr.

Programmabst. Prospekt und Auskünfte durch den Verbandsverein Karlsruhe e. V.

Kommt am 6., 7. und 8. Oktober zum Lichtfest Karlsruhe

Karlsruhe, die Stadt der klassischen Wehrbauwerke, wird im Lichtmeer der angeordneten monumentalen Gebäude, der leuchtend beleuchteten und mit modernen Lichtanlagen ausgestatteten Verkaufsgelände und in der Illumination der Häuser ein einzigartiges Schauspiel bieten. Kommt zum Lichtfest Karlsruhe! Langgestrige u. bei Bedarf Sonderzüge nach und von allen Richtungen

Veranstaltung zahlreicher öffentlicher Gebäude und Kirchen durch künstliche in allen Stadtteilen. Große Sonderveranstaltungen mit Lichtabstrahlung. Illumination der Häuser der Stadt. Fremdenabend-Konzerte auf öffentlichen Plätzen. Festvorstellungen im Badischen Landestheater, im Es offen und in den Vergnügungshäusern.

Inserden am

Samstag, den 6. Oktober: 20 Uhr: Eröffnung des Lichtfestes, Karlsruher-Straße der eingeladenen Ehren Gäste in illuminierten Fahrzeugen. Großer Samplung durch die Stadt, anschließ. Konzert auf dem Festplatz

19.30 Uhr: Badisches Landestheater. Festabend mit Lichtstrahlen

20. Uhr: Colosseum: Große Lichtausstellung

21. Uhr: Kunstausstellung - 25 Süddeutschen Kunstfest Stuttgart, über die Bedeutung und lichttechnische Wirkung des Lichtes.

Sonntag, den 7. Oktober: Vor- u. nachmittags: Sängerkreis des Karlsruher Sängergaues mit großen musikalischen Darbietungen in der städtischen Festhalle. Gruppen- und Massenchor.

15. Uhr: Sonder-Veranstaltung in der Festhalle

17. Uhr: Festlicher Aufmarsch der Gewerbetreibenden mit Fahnen von der Festhalle durch die Karl-Friedrichstr. auf den Schlossplatz. Festlich Ausgestaltung für das Deutsche Lied. Ansprachen des Staatspräsidenten, des Oberbürgermeisters und des Bundesobmannes.

Montag, den 8. Oktober: 10 Uhr: Volkshymnenkonzert des Bad. Landestheaters im großen Festhallaal. Auf-führung der „Schöpfung“ von Dahn, unt. Leitung von Generalmusikdir. Josef Krippl, unt. Mitwirkung u. Solisten u. des Chores des Bad. Landestheaters sowie des Chores des Karlsruher Sängergaues.

Karlsruhe, die Stadt der klassischen Wehrbauwerke, wird im Lichtmeer der angeordneten monumentalen Gebäude, der leuchtend beleuchteten und mit modernen Lichtanlagen ausgestatteten Verkaufsgelände und in der Illumination der Häuser ein einzigartiges Schauspiel bieten. Kommt zum Lichtfest Karlsruhe! Langgestrige u. bei Bedarf Sonderzüge nach und von allen Richtungen

Programm und Auskünfte: Verbandsverein Karlsruhe (Mannh.)

Ochsen-Fleisch

inländisches, per Pid. -98, b. 2 Pid. p. Pid. -95

Geflügelfleisch per Pid. -68 bis -74

Rindfleisch, 1. Qualität p. Pid. 1.20

Schaf ohne Knochen, Rindkoteletts p. Pid. 2.-

Lamm ohne Knochen p. Pid. 2.20

Schweinefleisch, frisch p. Pid. 1.10

Filder-Sauerkraut p. Pid. -25

Schinken gek. 50 Pf. Krakauer 25 Pf.

1a Mettwurst 45 Pf. Schwarzenmagen 1/4 25 Pf.

1a Ochsenmaulsalat 1/4 Pid. -25

Kronenstr. 33 **Gebr. Hensel** Sollenstr. 28
Amalienstr. 23 **Gebr. Hensel** Rudolfstr. 98

Façonier-Hüte

arbeitet prompt u. sauber um

K. Hort **Amalienstr. 13**

jetzt **Amalienstr. 13**

Wer wagt - gewinnt!

Schreiben Sie den Bestellschein bitte sofort!

Senden Sie mir sofort - am per Nachnahme von der Arbeiter-Samariter-Lotterie (Gau Baden)

Ziehung am 1. Oktober im Rathaus am Mannh.

Los 50 Pfg. Günstiger Gewinnplan.

Nur 120 000 Lose - 22 144 Mk. Gewinne

Glücksbrief (10 Lose mit amtlicher Liste)

Glücksbrief (6 Lose mit amtlicher Liste)

Lose der Arb.-Samariter u. amtliche Liste

Name: _____

Ort: _____

Straße/Nr. _____ Poststation: _____

Arbeiter-Samariter-Lotterie
Mannh., Uhlandstraße 41

Damen-Mäntel

aus engl. gem. Stoff in der sehr modernen Herrenform **22⁵⁰**
 aus engl. gem. Stoff mit braun. Pelzkragen, fesch. Schnitt **26⁵⁰**
 Ottoman-Mantel Damassé-Futter und sehr großer imit. Pelzbesatz **39⁵⁰**
 Ottoman-Mantel ganz gefüttert, mit Biberettekragen **47⁵⁰**
 engl. gem. Mantel mit Pelzschal und Rückenfutter **49⁵⁰**
 Ottoman und engl. Mäntel mit reicher Pelzgaritur **65⁰⁰**
 105.00 99.00

Landauer
 Das große Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion

Innerreichte Auswahl

Beste Qualitäten

Größte

Preiswürdigkeit

Mäntel und Kleider für allerstärkste Figuren

Damen-Kleider

Wollstoffkleid jugendliche gestickt, plissierter Rock **14⁵⁰**
 Wollstoffkleid mit Faltenrock und reicher Stickerei **19⁵⁰**
 Veloutinkleid moderner Stufenrock apter Crêpe de chine Kragen **24⁵⁰**
 Veloutinkleid Pullover-Ausschnitt und moderner Bisengarnitur **28⁵⁰**
 Crêpe de chine Kleid mit neuen Serpentina-Volants, alle Farben **45⁰⁰**
 Crêpe Georgette-Kleid mit Crêpe de chine Unterkleid, neue Bordüren-Stickerei **48⁵⁰**

Landauer
 Das große Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion



Beim Maniküren
 ist es eine Notwendigkeit, daß man Wundschutz „LeMaRa“ in der Tube zur Hand hat, da es blutstillend und desinfizierend wirkt und die verletzten Stellen mit einem hauchdünnen, sauberen Pflaster überzieht.
 1 Originaltube nur 80 Pfg.
 Alleinige Großlieferanten für Baden und die Pfalz: **Gebr. Renner, Karlsruhe i. B.**
 In allen einschlägigen Geschäften zu haben

Residenz - Lichtspiele

Sonntag, 30. September, vorm. 11 Uhr
Film-Vortrag
Achim von Winterfeld, Berlin

U.S.A.

Im „wilden“ Westen

Des Films
 „Das schaffende Amerika“
 zweiter Teil
 Handel - Industrie - Wirtschaft - Technik - Naturschönheiten - Indianer u. a. m.

Herst.: Döring-Film-Werke Hannover in-Gemeinschaft mit dem Nordd. Lloyd Bremen

Einheitspreise: Mk. 1.- und 1.50
Vorverkauf: Lloyd-Reisebüro Goldfarb, Kaiserstr. 131, Ecke Herrenstr. und Theaterkasse.
Näheres siehe auch Plakate

Eichene Qualitäts-Schlafzimmer

mit vollversperrten Spiegel-Schränken, Bettstellen usw. weißer Marmor zu **sehr seltenen Vorzugspreisen**
 sowohl der Lagerbestand reicht, die Preise müssen **stadtbekannt** werden, jeder noch so weite Weg lohnt sich bestimmt. Ferner 1 größerer Posten schwerereiche **Stühle** mit echtem Rindleder, jeder nach Wunsch gebeizt **nur Mk. 21.- netto**

Firma Emil Schweitzer
Karlsruhe-Mühlburg
Lager: Lameystr. 51, Ecke Hardtsir.

Arbeiter! Werbt für eure Zeitung!

Resi

Residenz-Lichtspiele

Waldstraße 30
Ein Lustspiel nach den Motiven aus der Operette von Gilbert

Prinzessin Olala

Regie: **Rob. Land**
Darsteller: **Walter Rilla, Carmen Boni, Mari Götz, Hans Albers, Mariene Dietrich, Georg Alexander**

Morgen Sonntag vormittag 11 Uhr

U.S.A.

Im wilden Westen
Des Films „Das schaffende Amerika“ 1. Teil mit Vortrag des Herrn Achim v. Winterfeld

Der neueste, gewaltigste Reise-Film des Nordd. Lloyd durch **Hart-Same-Pina** (u. a. Colorado, Idaho, Los Angeles, **Hollywood**)
Ernst Lubitsch, Emil Jennings, Dolores del Rio, Kalfornien, St. Franzisko, Oregon u. a. m.

Schau! Höre! Staune! Lerne! Lache!

- Opel-Eilberich-Schau
- Wie ist der Rhein so schön (Neuwied)
- Das Schaufenster der deutschen Industrie (Jahreschau Deutsche Arbeit, Dresden)

Die 1. Ziehung der 32. Preuß.-Südd. Klassenlotterie

findet bereits am **19. und 20. Oktober 1928** statt

Gesamtgewinnsumme: **62 Millionen RM.**
330 000 Gewinne

| | | | | |
|--------------------|------|------|------|-----------|
| Lospreis | 1/8 | 1/4 | 1/2 | 1 |
| für jede Klasse | 3.- | 6.- | 12.- | 24.- RM. |
| für alle 5 Klassen | 15.- | 30.- | 60.- | 120.- RM. |

Gewissenhafte und pünktliche Erledigung aller Aufträge. — Versuchen Sie das Glück bei der

Staatlichen Sonner Lotterie-Einnahme

KARLSRUHE I. B.
Laden: **Kaiserallee 5** beim Mühlburger Tor. — Telefon 4965

Bad. Konservatorium für Musik Karlsruhe

Rathaussaal
Freitag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr

Bad. Komponisten-Abend

J. M. Kraus, Trio-Sonate D-Dur; **Heinz Kaminski**, Klavier-Quartett op. 1 b; **Franz Philipp Lenau**, Lied für Altstimme; Streichquintett, Klarinette u. Fagott; **J. K. F. Fischer**, Suite E-Dur für Kammerorchester.
 Mitwirkende: **Hilde Paulus** (Alt), die ersten Lehrkräfte und das Kammerorchester des Bad Konservatoriums.
 Karten zu Mk. 1.—, 2.— und 3.— bei den Musikalienhandlungen und an der Abendkasse. 1311

„Badische Heimat“

Adam Kemmele
Dr. h. c. Staatspräsident
Bad. Minister d. Innern

Staatsumwälzung und Neuaufbau in Baden

Ein Beitrag zur politischen Geschichte Badens **1914 bis 1924**
gebunden RM. **7.50**

Buchhandlung Volksfreund
Karlsruhe i. B. / Waldstraße 28 / Fernruf 7020 21



HUMORIST ANLORENZ

reichtes Tagesprogramm
tägliches Monopar
Reinhold, Bestattung erp.

Eisen-Betten, Stahlmtr., Kinderbett, Chaiselong, Schlafzim., günstig an Priv. Kat frei

Karlsruher Männerhilfsverein vom Roten Kreuz

Unsere Sanitätskolonne beruht auf dem Eifer und dem unermüdeten Wirken geleiteter

Ausbildungshaus für erste Hilfeleistung

bei Unfällen allen Männer im Alter von 18 Jahren, die sich dafür interessieren und gebeten, sich am **Wittwoch, 3. Oktober, abends 8 Uhr**, im **Wittwochshaus**, **St. Jakobstr. 74**, einzufinden.

Der 1. Vorsitzende: **Dr. Adler**, Landgerichtspräsident i. R.

Privat-Zuschneidenschule

J. Bauführer, Gartenstraße 8a
Gründlicher Unterricht im Zuschnitt aller Damengarderoben nach meinem bewährten System. **Beide und erfolgreiche Ausbildung als Meisterin und Tirectrice.** 6532
Ausfahrt kostenfrei.

Vorurteile kosten Geld!

Sie schädigen sich selbst, wenn Sie heute noch glauben, Margarine sei minder gut als Butter. Eine hochwertige Margarine wie „Alma“ besitzt den gleichen Nährwert, den gleichen Geschmack und die gleiche Bekömmlichkeit und ist eben so vielseitig verwendbar — aber sie kostet weniger als die Hälfte. Warum geben Sie also unnötig Geld für ein Vorurteil aus? „Alma, die Margarine für Alle“ ist eine neue Margarine für wirtschaftliche Hausfrauen; sie wird in den bekannten Blauband-Werken hergestellt und kostet nur **85 Pfennig** das Pfund.

ALMA

DIE MARGARINE FÜR ALLE

Wenn's kühler wird

kauft auf Teilzahlung

bei dem **größten und leistungsfähigsten Kaufhaus** mit Kreditbewilligung!

Dann werden Sie immer **elegant u. modern** gekleidet sein, wie die **vielen Tausende**, die wir zu unsern Kunden zählen.

**1/6 Anzahlung
8 Monats-Raten
1. Rate: November 28**
Beamte, Festangestellte und alte Kunden ohne Anzahlung.

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft
Karlsruhe m. b. H. Kronenstraße 40

Herren-Damen-Kinder-Konfektion
Herren Artikel
Bett-, Tisch- u. Leibwäsche, Gardinen, Teppiche usw.

Zum Salmen am Luisenplatz
Eigene Schlachtung
H. Sinner Bier, gute Weine
Samstag ab 6.30 abends
Schweinsbraterei.
Es ladet freundlich ein
Fritz Seifel, Metzger und Bier.

Oktoberfest-Konzert im „Krokodil“
ab Samstag, den 29. September
Ausschank v. Oktoberfest-Märzenbier
der Löwenbrauerei München
Münchener Kindl-Weissbier
Bratwürste — Weisswürste
Neuer Süßer — Zwiebelkruchen
Der Festwirt: Riedel. 6617

Alte Brauerei Hoepfner
Kaiserstraße 14. 6610
Jeden Samstag und Sonntag
von 4 Uhr an im Aquarium **Tanz**
Empfehle gute bürgerl. u. preiswerte
Küche, erstes Hoepfner Edelbier,
reine Naturweine von ersten Firmen.
Um geneigten Zuspruch bittet **Hannhöfer**.

Christlich-wissenschaftliche
Bereinigung. 6620
(Christian Science Society) Karlsruhe.
Gottesdienste: Sonntags 10 Uhr vormittags
Mittwochs 8 Uhr abends, Sofienstr. 41, Kula

Veruchen Sie unsere
Marinaden
aus frischen ausgeleichten
Fischen hergestellt, zart
und weißlichgelb

Rollmöys
in pilantier Milchsauc
4 Liter-Dose . . . RM. 4.20
1 Liter-Dose . . . RM. 1.10
Stück 18 Pfg.

Bismarckheringe
in pilantier Milchsauc
4 Liter-Dose . . . RM. 4.20
1 Liter-Dose . . . RM. 1.10
Stück 12 Pfg.

Seringe in Gelee
4 Liter-Dose . . . RM. 4.20
1 Liter-Dose . . . RM. 1.10
1/4 Pfund 17 Pfg.

Bratheringe
4 Liter-Dose . . . RM. 3.50
1 Liter-Dose . . . RM. 1.10
Stück 17-20 Pfg.

Pfannkuch

GROBE DEWORT
MÖBEL
AUSSTELLUNG
des Verbandes zur Förderung
deutscher Wohn-Kultur
MARK
MARKTPLATZ
Beste Qualität!
Billigste Preise!

STADTGARTEN
Sonntag, den 30. September, von 11-12 1/2 Uhr:
von 1/2 10-18
Uhr:
Freikonzert
Nachmittags-Konzert
Beide Konzerte ausführt v. Musikverein Karlsruhe

A Alle freien Gewerkschaftler,
Die Interesse an ihrem Eigenheim haben,
Gehen ins **VOLKSHAUS**, Schützenstr. 16
Bei billigen Preisen erhalten sie dort:
Erstkl. Spelsen / Reine Weine
Ia Moninger Bier / Neuer Süßer
Heute Samstag **Unterhaltungs-Konzert**
ab 8 Uhr abds. Es ladet freundlichst ein
Gewerkschaftshaus GmbH. Heinrich Horp u. Frau, Pächter
Täglich Radio.
Morgen Sonntag ab 6 Uhr **Streich-Konzert**

Zum Ketterer am Bahnhof
Ab heute täglich: **Konzert**
der beliebten Dachauer Bauernkapelle
Bruchel-Kettner
Sonntag **Frühschoppenkonzert** von 11 bis 1 Uhr
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
August Kurx 6612

Sonntag, den 30. S. M., 3 Uhr, K.F.V.-Sporthaus
Repräsentativspiel
Besetztes Gebiet
Unbesetztes Gebiet
Vorverkauf in den Geschäften: J. Vogel, Lammstraße 13;
Bekle, Karlsruhe 16; L. Kastner, Schützenstraße 11; Herrn.
Traub, Nelkenstraße 1 6615
Vorverkaufspreise: Tribüne 2.00 RM.; Sitzplatz 1.70 RM.;
I. Stehplatz 1.00 RM.; II. Stehplatz 0.80 RM.
Tageskasse: Tribüne 2.50 RM.; Sitzplatz 2.00 RM.; I. Steh-
platz 1.20 RM.; II. Stehplatz 1.00 RM.

Speise-Restaurant
NOWACK
Neuer süßer
Kaiserstiller u. Pfälzer
eingetroffen!
N. B. Durch Freiwerden einiger Zimmer
stelle ich dieselben für kleinere Gesellschaften
zur Verfügung. Auch empfehle ich die gr.
Säle zum Abhalten von Festlichkeiten.
6653 2. Franz und Frau

Rathausaal
Dienstag 2. Oktober
abends 8 Uhr
Lieder-Abend
Elisabeth Zulauf
aus Berlin (Sopran)
Am Fildel: Franz Dorf Müller, München
Schubert: Der Hirt auf dem Felsen
(mit oblig. Klarinette), Lieder von
Charles F. Gröfles, Arthur Bliss,
Robert Franz, Hugo Wolf.
Karten zu 3.-, 2.50, 2.- und 1.- bei
Kurt Meuteldt
Waldstr. 39, Tel. 2577

Zurück
Dr. Brillmayer
Facharzt für Nerven- und Gemütsleiden
Kaiserstr. 247. Tel. 1956.
Sprechstunden: 11-1. 4-6 Uhr.

Zurück
Dr. med. Blümel
Facharzt für Haut- und Harnleiden und
Kosmetik
Röntgen- und Lichtbehandlung
Kaiserstraße 205 Fernsprecher 4318

Zurück
Dr. Alfons Fischer
Arzt für innere Krankheiten
Herrenstr. 34. Rufnummer: 1091.
Sprechstunden: 8-10 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr

Zurück
Friedr. Schwarz
staatl. geprüfter Dentist
Telephon 4207 Kaiserplatz

Zurück
Zahnen der Kleinen er-
leichtert
Phospholactin
Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern
Bestimmt i. d. international. Apotheke, Karlsruhe

Die Lust am Kochen ständig mehrt
Haug's guter Junker & Ruh Gasher
Karl Haug
Karlsru. 25, früher Herrenstr. 44

Zurück
Unsere vorzüglichen
Eier-Bruch-
Makkaroni
Pfd. 52 Pfg.
sind mit
Obstkonerven
zusammen ein beliebtes
Mittagessen. 6643

Zurück
Pfannkuch

Zurück
Dr. Brillmayer
Facharzt für Nerven- und Gemütsleiden
Kaiserstr. 247. Tel. 1956.
Sprechstunden: 11-1. 4-6 Uhr.

Zurück
Dr. med. Blümel
Facharzt für Haut- und Harnleiden und
Kosmetik
Röntgen- und Lichtbehandlung
Kaiserstraße 205 Fernsprecher 4318

Zurück
Dr. Alfons Fischer
Arzt für innere Krankheiten
Herrenstr. 34. Rufnummer: 1091.
Sprechstunden: 8-10 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr

Zurück
Friedr. Schwarz
staatl. geprüfter Dentist
Telephon 4207 Kaiserplatz

Zurück
Zahnen der Kleinen er-
leichtert
Phospholactin
Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern
Bestimmt i. d. international. Apotheke, Karlsruhe

Die Lust am Kochen ständig mehrt
Haug's guter Junker & Ruh Gasher
Karl Haug
Karlsru. 25, früher Herrenstr. 44

Zurück
Unsere vorzüglichen
Eier-Bruch-
Makkaroni
Pfd. 52 Pfg.
sind mit
Obstkonerven
zusammen ein beliebtes
Mittagessen. 6643

Zurück
Pfannkuch

Zurück
Pfannkuch

Zurück
Pfannkuch

Zurück
Pfannkuch

Strandbad Kappenwört angenommen

Genehmigung aller 3 Kappenwört-Vorlagen durch den Bürgerausschuß: Strandbad, Straßenbahn Daxlanden—Kappenwört und Vogelwarte. — Kommunisten und Deutschnationale gegen die Vorlage und mithin gegen Arbeit für Erwerbslose.

Der Bürgerausschuß hatte gestern einen „großen“ Tag. Das lebhafteste Interesse, das man der Beratung der Kappenwört-Vorlagen entgegenbrachte, zeigte sich im guten Besuch der Galerien für die Zuhörer. Pünktlich um 4 Uhr begann die Sitzung bei Anwesenheit zahlreicher Mitglieber des Hauses und dehnte sich bis gegen 8 Uhr abends aus. Die kleinen Vorlagen, welche Grundstückskaufe und Verkäufe betrafen, waren in raschem Tempo erledigt. Die drei Hauptpunkte, das Strandbad, die Straßenbahn nach Kappenwört und die Vogelwarte auf der Insel wurden zusammen beraten. Man darf sagen, daß die Beratungen sich fast durchweg auf einer gewissen Höhe bewegten. Herr Bürgermeister Schneider trat in einer längeren Rede mit überzeugenden Argumenten für das Projekt ein. Er verwies dabei öfters auf die Ausführungen, die in seiner Denkschrift niedergelegt sind. Herr Bürgermeister Dr. Klein Schmidt begründete das Vogelwarte-Projekt, die umstrittenste der drei Vorlagen.

Die Extreme berührten sich. Nämlich die beiden Gruppen der äußersten Rechten und der äußersten Linken, Deutschnationale und Kommunisten, zeigten sich, wie das öfters vorkommt, die Hände. Die Redner dieser Gruppen lehnten die Vorlagen ab. Die Kommunisten brachten wieder einmal Scheingründe vor, um sich gegen die Vorlage wenden zu können. Nach ihrer Meinung müsse erst die Wirtschaft saniert werden. Wir sind auch für Sanierung der Wirtschaft, aber die Voraussetzungen dafür müssen erst geschaffen werden. Die Kappenwört-Projekte dagegen sind zeitlich zur Ausführung, sie schaffen Arbeitsmöglichkeiten für Erwerbslose und zwar sofort und deshalb allein schon sind wir Sozialdemokraten dafür, während die Kommunisten glaubten, diese Vorlagen abzulehnen zu müssen.

Unser sozialistischer Redner, Genosse Beech, persönlich ein großer Freund der Kappenwört-Idee, war für uns der beruhigende Fürsprecher für die Vorlagen. Mit Wärme und guten Gründen trat er dafür ein und veranlaßte seine Parteifreunde damit zu lebhaften Beifallsgeläutern.

Die Stadtverordneten, Präsident Wittmann vom Zentrum, Schuldirektor Kramer (Volkspartei) und der Demokrat Professor Kehler machten recht beachtenswerte Ausführungen, im wesentlichen zugunsten der drei Vorlagen, wenn sich auch Herr Kehler für das „Vogelhaus“ an dem projektierten Platz nicht zu benehmen weigerte. Damit rief er aber den Herrn Oberbürgermeister Dr. Finter auf den Plan, der wohl glaubte, die so stark umstrittene Position retten zu müssen. Die armen Kinder der Großstadt, besonders auch die 16 000 Volksschüler, dürfen nicht seelenlos dahinleben, sie müssen öfters hinausgeführt werden in die freie Natur, um so zu Menschen mit Gemütsruhe werden zu können. Dazu brauchen wir die Vogelwarte als Anfang der Waldschule. Diese warmherzigen, temperamentvollen Ausführungen des Oberbürgermeisters trugen wohl mit dazu bei, daß bei der Abstimmung auch über diese Vorlage nur ein sehr beschiedenes Fäuflein sich dagegen wandte. Auch bei den beiden großen Positionen des Gesamtprojekts, Strandbad und Bahn, haben überraschenderweise nur ganz wenige Kleinjäger die Hände erhoben. Vor der Sitzung gab es noch viel mehr Dooptanten. Unsere sozialdemokratische Fraktion hat wie immer bei ähnlichen Anlässen, das Gesamtprojekt eingehend beraten, beschlossen einmütig in allen Teilen dafür einzutreten und hat auch in der Sitzung in diesem Sinne abgestimmt. Sie hofft damit das richtige getroffen zu haben zum Wohl der Allgemeinheit.

Sitzungsbericht

Anwesend sind 74 Kassenmitgliedern. Vor Behandlung der Hauptvorlagen wurden einige Vorlagen betr. Verkauf von Bauplätzen, Straßensanierungsarbeiten, Grundstücksverwertungen und Erwerb von Straßengrundstücken ohne Debatte einstimmig angenommen.

Die Hauptvorlagen
Erichtung des Volksfreibades am Kappenwört, Erhaltung der Straßenbahnverbindung und Erziehung einer Vogelwarte wurden auf Vorschlag des Oberbürgermeisters zu einem Verhandlungspunkt zusammengefaßt. Es sind dazu zwei Anträge eingegangen, einer von Seiten der Kommunisten, die wollen, daß eine Million Mark zwecks Sanierung der Wirtschaft bewilligt werden möge.

Die Volkspartei, sowie die SPD, brachten Änderungsanträge ein.

Zur Vorlage gibt Bürgermeister Schneider ein Geleitwort, in dem er u. a. auf folgendes hinweist: Die Hauptfrage, die etwa gegen die Vorlage ins Feld geführt werden könnte, ist die, daß die Vorlage des Zeitpunktes, d. h. die Frage ob man das Strandbad gerade jetzt errichten und ob man die Sache nicht auf später hinauschieben sollte. Die Sache liegt aber so, daß es allerhöchste Zeit ist, die Vorlage zur Ausführung zu bringen. Wir haben einen langen und heißen Sommer hinter uns, bei dem viel im Freien gebadet wurde, wie nie zuvor. So erfreulich diese Gepflogenheit vom hygienischen Gesichtspunkt an sich ist, so wurden auch unerfreuliche Feststellungen gemacht. Man kann annehmen, daß auf 200 000 Menschen „wild“ gebadet haben, d. h. unter den primitivsten Umständen, die in städtischer Hinsicht zu beanstanden sind. Daraus ergibt sich das Bedürfnis für einen geordneten Badebetrieb. Wir brauchen deshalb andere wichtige Aufgaben, hauptsächlich hinsichtlich des Wohnungswesens nicht vernachlässigen. Wir werden im nächsten Jahr auf ein Bauprogramm von 1050 Wohnungen kommen, und auch darüber hinaus wird hier gemacht, was möglich ist. Eine genaue Rentabilitätsberechnung ist natürlich nicht möglich. Es kann aber immerhin mit etwa 300 000 Mark pro Jahr gerechnet werden und damit ist die Rentabilität ohne weiteres gesichert. Auch wird das Strandbad viele Fremde anlocken, die Geld da lassen. Vielen, die

sich einen Sommeraufenthalt nicht leisten können, wird das Strandbad eine ideale Sommerfrische bieten und eine ideale Gelegenheit, während der Sommermonate Gesundheitspflege zu treiben. Die Vorlage will die großartige Natur Schönheit, die die Rheinwaldungen bieten, der Allgemeinheit erschließen und will in erheblicher Hinsicht Notwendiges erfüllen. Die Stadt muß alles tun, was ihrer Bedeutung zukommt. Eintritt wird von den Besuchern nicht erhoben werden, sondern nur eine kleine Gebühr für die obligatorische Kleiderablage. Die Vorlage wird auch einer großen Zahl von Arbeitlosen Lohn und Brot geben.

Herr Bürgermeister Dr. Klein Schmidt gibt nähere Erläuterung zu der beabsichtigten Vogelwarte. Es ist nötig, einen mit der Bege und Pflege der Vogelwelt vertrauten Mann als Vogelführer zu beauftragen, der sich mit Liebe und Verständnis der Sache annimmt. Auch soll die Vorlage der sicher kommenden Wald- und Freizeitschule vorarbeiten und derselben bei schlechtem Wetter Unterlunft gewähren.

Namens des Stadtverordnetenverbandes sprach Stadtd. Rothweiler. Redner betonte, daß viele, die beim ersten Erscheinen der Vorlage, ein städtisches Strandbad zu errichten, dagegen waren, heute dafür sind. Der letzte Sommer hat einen Ansehensunterstützt gegeben, der viele von ihrem Widerstand geheilt hat. Das Bedürfnis für ein städtisches Strandbad ist vorhanden. Die Vorlage kann nicht verfochten werden. Sie ist vom gesundheitslichen Standpunkt aus begründet. Man darf daran erinnern, daß viele früher auch beim geplanten Bau des Rheinwaldschwimmbades und ihn als überflüssig bezeichneten. Heute sind wir froh, daß wir ihn haben. Ähnlich wird es beim Strandbad ergehen. Die Errichtung desselben ist eine durchaus rentable Kapitalanlage. Es geht um die Gesundheit des Volkes. Es hat sich herausgestellt, daß in den Städten, wo mehr für Körperpflege ausgegeben wird, der Gesundheitszustand der Bevölkerung besser wird. Redner wendet sich hierauf noch den anderen Vorlagen zu.

Stadtd. Wittmann (Zentr.) empfiehlt die Annahme der Vorlage betreffs des Strandbades in der Voraussetzung, daß der künftige Badebetrieb sich in einwandfreier Weise abspielen wird. Hinsichtlich der Vogelwarte sind die Ansichten in der Fraktion des Zentrums geteilt. Stadtd. Dr. Kramer (Volksp.) stimmt namens seiner Fraktion der Vorlage zu unter der Bedingung, daß das Schwimmbad in Maxau bestehen bleibt und daß man die Konzession für das Naturheilbad Dammertsdorf dem Naturheilverein auch weiterhin beläßt. Dr. Kehler (Wirtsch. Vog.) lehnt die Vorlage ab. Das Bad wird nicht rentieren, insbesondere aber nicht bei schlechtem Sommer. Auch die Hochwassergefahr ist zu berücksichtigen, da die ganze Insel in früheren Jahren schon einmal vollkommen überschwemmt war. — Bürgermeister Schneider tritt diesen Bedenken sofort entgegen. Die Anlage des Bades wird natürlich technisch so vorbereitet, daß eine Hochwassergefahr nicht in Betracht kommen kann. — Stadtd. Frau Leiser (Volkspartei) begründet den Antrag ihrer Fraktion. Derselbe stimmt trotz Bedenken der Vorlage betr. des Strandbades zu, lehnt jedoch die Vogelwarte ab.

Stadtd. Beech (Soz.)

Die sozialdemokratische Fraktion begrüßt die Vorlage schon deshalb, weil dadurch Arbeitsgelegenheit geschaffen wird. Selbstredend muß auch die sonstige Arbeitsgelegenheit, die sich durch den Bau eines weiteren Freibades und den Ausbau des Schwimmbades ergeben würde, im Auge behalten werden. Auch der kommunalistische Antrag zugunsten der Sanierung der Wirtschaft ist uns durchaus sympathisch. Aber nicht wegen der Arbeitsgelegenheit allein stimmen wir der Vorlage zu, sondern auch deshalb, weil wir sie für eine Kulturmaßnahme halten. Das Bad hat für die arbeitenden Schichten eine ganz andere Bedeutung, wie für diejenigen, die ins Seebad gehen können, sich im übrigen aber vor jeder Umlageerhöhung fürchten. Der Arbeiter könnte seinen kurzen Urlaub dort verbringen. Das Strandbad muß zum Jungstunnen werden für unsere Bevölkerung. Kappenwört ist mehr als nur Strandbad. Es bietet eine solche Fülle von Schönheiten, daß jedermann seine Freude daran haben wird. Das so milde Baden sollte nach und nach verschwinden nicht durch polizeilichen Zwang, sondern infolge Aufklärung der Bevölkerung. Die Wirtschaft beim Bade sollte unbedingt in städtische Regie genommen werden, auch wenn sie anfangs Zuschüsse erfordert. Ein privater Wirtschaftsbetrieb hat nur Interesse am großen Umsatz alkoholischer Getränke.

Wenn man diese nun auch nicht ganz ausschließen will, so müssen alkoholfreie Getränke zu billigen Preisen in erster Linie zu haben sein, vor allen Dingen Milch. Alkoholische Getränke und Wasserport lassen sich zusammen. Für die Garderobengebühr sollte man keine drei Klassen einführen; eine billige Einheitsklasse genügt. Wir treten auch dafür ein, daß das Naturheilbad im Dammertsdorf erhalten bleibt. Die Straßenbahn muß natürlich bis zur Insel durchgeführt werden, unbeschadet der anderen bestehenden Straßenbahnprojekte nach Kappelheim, Weiberfeld usw., die beschafft nicht hintangeschoben werden dürfen. Wir sind auch für Einrichtung der Vogelwarte. Der Tiergartenverein hat ja gewisse Bedenken geltend gemacht. Sie sind aber bei richtiger Behandlung der Sache gegenstandslos. Wir nehmen die Vorlage im Ganzen an. Das Strandbad wird die Möglichkeit schaffen, der Stadtbevölkerung mehr Sonne und Licht zu bringen. (Beifall.)

Stadtd. Kiedinger (Komm.) vertritt den Antrag seiner Fraktion betr. Sanierung der Wirtschaft. Sie lehnt die Vorlage ab. — Bürgermeister Schneider betont, daß die Stadt die Sanierung der Wirtschaft ohnehin im Auge habe. Die Stadt kauft die alten Häuser, die zu haben sind auf, um neue Bauplätze zu bekommen.

Stadtd. Kehler (Dem.) glaubt nicht an eine Rentabilität des Bades. Seine Fraktion ist trotzdem dafür, lehnt jedoch die Vogelwarte ab. — Oberbürgermeister Dr. Finter verteidigt mit breiten Worten die Vogelwarte. Die betr. Vorlage sei kein Werk. Bedeutende Sachleute prüfen sich für dieselbe aus. Damit war die Debatte erledigt. Aber die Vorlagen a, b und c wurde getrennt abgestimmt. Alle drei wurden mit Mehrheit angenommen. Schluß der Sitzung 8 Uhr.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 29. September 1928.

Geschichtskalender

29. Sept. 1879 1. Nummer des „Sozialdemokrat“, 1902 f. Emilie Zola. 1907 f. Motte, „Roter Postmeister“, 1919 Gef. Achtfundertag in Schweden. 1918 Lubendorff fordert sofortigen Waffenstillstand. 1923 Aufhebung des Republikvertrages in Bayern.
30. Sept.: 1857 * Dramatiker S. Sudermann. 1874 Erster Weltkriegsbeginn in Bern. 1890 Sozialistenessen endet. 1913 f. R. Dieck. Erf. d. Robbilmotors. 1918 Rücktritt des Kanzlers v. Hertling. Es folgt Max v. Baden. 1918 f. Ung. Jos. Ge. Erwin Sabo. 1921 Aufhebung d. wirtsch. Sanktionen.

Samstag

Ein Sonntag ist ein Sonntag und ein Wochentag ist ein Wochentag.

Was aber ist ein Samstag?
Die Frage erscheint überflüssig, denn der Sachverhalt liegt klar: Der Samstag ist auch ein Wochentag.

Rein, es liegt nicht klar, denn der Samstag ist kein Wochentag, ist es nicht für mich und sicherlich auch nicht für viele andere.

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag — es sind rechtliche Arbeitstage, aber es sind im Grunde namenlos, gleichförmige Wochentage. Von welchem der zahlreichen unsere Vergnügen erfüllenden großen und noch mehr kleinen Erlebnisse vermögen wir zu sagen, daß es auf einen Mittwoch, einen Freitag ist?

Der Sonntag dagegen leuchtet in den frühesten, eindrucksvollsten Farben aus der Erinnerung. Auf ihn entfallen die meisten unserer frohen, bleibenden, nachfolgenden Erlebnisse und er monotoner sich uns das gelebte Leben der Wochentage darbietet, um so abwechslungsreicher, farbenreicher, persönlicher empfinden wir die Sonntage in das gleichmäßige Grau des wochentägigen Lebens verwoben.

Und eigenen Klang und eigene Farbe hat auch der Samstag. Doch ist es nicht nur sein Wochentag, der ihn auszeichnet und, wenn nicht anders, besonders erinnernd, ja überhaupt beachtenswert macht, sondern der Umstand, daß er der Tag der Vorbereitung und noch mehr der Erwartung ist.

Vielleicht muß man aber, um den Samstag so zu empfinden, ein proletarisches Kind gewesen sein, muß als solches die Wochentage besonders drückend empfunden, und den Sonntag besonders stark herbeigewünscht haben.

Jedenfalls sind es typisch proletarische Lebensumstände, die meinen Samstag erklären. Da war vor allem der frühere Feierabend des Vaters. Den Vater schon gegen fünf, statt gegen acht Uhr zu Hause zu wissen, veränderte ganz wesentlich die Stimmung. Hinzu kam das Baden und der mit ihm verbundene Wäschewechsel. Dieser Badebetrieb, der sich in der manöval nur zu einem Rufe abspielte, war für einen unfähigen in ihm geratenden Besucher bestimmt nicht angenehm. Trotzdem trug er seinen Anteil an der Samstagsfreude. Der Inbegriff des samstäglichen Vorludes aber war das Abendessen.

Acht gegen fünf sahen an jedem Abend um den Tisch. Morgen die Seiten auf, dann ließ er zwei, drei Tassen in der Woche eins von den Geschwistern zum Teeher, um für wenig Geld weiche Würst zu holen, die dann von der gerechten Hand der Mutter gleichmäßig auf alle Schichten verteilt wurde. Nur am Samstag lag statt des gewöhnlichen Stilles Meits- oder Leberwurstes ein ganzes Rindfleisch und Leberwurst oder Geviertes auf dem Teller. Manchmal geschah es sogar, daß die Mutter ein Ei in das Gevierte schloß. Mühte nun vielleicht noch ein frisches Brot angeknüpft werden — zum Leidwesen der Mutter, die genau wußte, wie das übers Brot ging —, dann war die Stimmung am Tisch nicht mehr so feierlich und nur der Wunsch lebte, diesen Samstagabend recht weit hinausschieben, um ihn möglichst langsam zu befehen.

Nach dem Einschlafen geschah im Vorgefühl des Sonntags, der entweder die Möglichkeit des Ausfluges mitbrachte — eine Möglichkeit, die manchmal der schönsten Teil des Sonntags sein kann —, oder die Gewißheit eines besonderen sonntäglichen Erlebnisses, einer Wanderung, einer Feier, eines Besuches.

Nat heute, nach vielen Jahren, habe ich jenes Gefühl der besonderen Bedeutung des Samstags, jene eigentümliche Liebe für ihn, nicht verloren und das, trotzdem ich mir jetzt leichter als zu einer anderen Zeit jeden meiner Wochentage nach Wunsch umzuwillen gestalten kann.

Ich bin unzufrieden, wenn mir ein Samstagabend stumpf und leer ausgeht. Das Erlebnis des Sonntags aber ist mir um so fuller, je unzufriedener, reiner die Erwartung über dem Samstag lag, je tiefer sie ihn durchschwamm.

Die Freiwilrige Sanitätskolonne des Karlsruher Männerhilfevereins vom Roten Kreuz veranfaßt während der Wintermonate beginnend am Mittwoch, den 3. Oktober, einen unentgeltlichen, ärztlich geleiteten Ausbildungskurs für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen. Die Ausbildung von Damen ist Sache des Bad. Frauenvereins, das werden auf besonderen Wunsch auch Damen zu diesem Kurs zugelassen. Vielfältig sind die Gefahren auf den Gebieten der Industrie, des Verkehrs und des täglichen Lebens. Zahlreich sich ereignende Unglücksfälle beweisen das. Das Bestehen der Sanitätskolonne, Kenntnis für praktische Hilfeleistung bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen bis zum Eintreffen eines Arztes zu verbreiten, ist dankbar zu begrüßen und verdient Beachtung. Wir verweisen auf unsere heutige Bekanntmachung.

Im „Protokoll“ findet ab heute und folgenden Tage Otto der Kaiser statt. Der Festivort bietet einen ff. Stoff Märzenbilder aus der Lebenskreisel Märchen sowie Wälder, Weltwälder usw. (siehe Inserat.)

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Die atlantische Zirkulation liegt mit ihrem Kern in der Nordwestecke Spaniens. Ihre zweite Warmfront zog gestern stellenweise mit Gewitterbegleitung bei uns durch. Ausgiebige Regenfälle — Karlsruhe 20 mm — waren in letztem Gefolge. Die Zirkulation wird weiter fortgeschritten und unsere Witterung bestimmen.

Vorausichtige Witterung für Sonntag, 30. September:
Fortdauer der bisherigen Witterung, mild, zeitweise Regenfälle. Westliche Winde.

Wasserstand des Rheins

Basel 14, gest. 5; Schaffhausen 72; Rehl 188, gest. 1; Maxau 252; Mannheim 214, gest. 1; Caub 122 Zentimeter.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Jugendbanner. Morgen Sonntag vormittag 9.15 Uhr Handballturnier mit Durlach. Montag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr. Jugendbannerverammlung mit einem Vortrag des Winterprogramms im Lokal „Salmen“. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Spielmannszug. Abfahrt der Spielleute nach Forzheim Sonntag, 30. 9., früh 7 Uhr ab Durlach. Bei Regenwetter fällt das Spiel aus.

Badische Girozentrale

Zweiganstalt Karlsruhe
Karl-Friedrich-Str. 1, Ecke Zirkel

Beforgung aller Bankgeschäfte

insbesondere
Pflege des öffentlichen Geldverkehrs, sowie
Kredithingabe an den gewerblichen Mittelstand

Mülberger m. b. H.
Kohlen — Koks — Briketts — Grude — Brennholz
Rheinische Kohlen- und Brikett-Gesellschaft
Kontor: Amalienstr. 25, Ecke Waldstr.
Telephon 244 und 245

Frauenversammlung

Die am Donnerstag abend im „Salmen“ stattgefundene Frauenversammlung hatte einen überaus zahlreichen Besuch zu verzeichnen, was wohl auf den von Genossen Dr. Kabin...

Volkshaus Karlsruhe

Unser Volkshaus erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Die Leistung bietet auch alles, um den Gästen einen gemächlichen Aufenthalt zu bieten. So ist heute Samstag ab 8 Uhr abends...

Besucht die Schwimmwettkämpfe

Morgen ist unsere Partei-, Gemeindefests-, Gesangs- u. Sportveranstaltungen geboten, guten Sport für billiges Geld zu sehen. Das Arbeiterpartei-Karlsruher Schwimmverein...

(*) Nicht in der Südstadt. Unter dem Vorhitz des Architekten... in Südstadt fand am vergangenen Mittwoch abend im Refektorium...

Veranstaltungen

Sonntagskonzerte im Stadtpark. Bei günstiger Witterung finden kommenden Sonntag im Stadtpark folgende Konzerte statt: von 11-12.15 Uhr ein Streichquartett...

Bei den „Koten Falken“

Erlebnisse in der Kinderrepublik Bodensee

Von Ernst Teckloff, Mannheim

Sechs Wochen lang stand Ueberlingen im Zeichen der „Koten Falken“. Zu jeder Tageszeit sah man in den Straßen, am Landungssteig...

Aber auch viele Freunde haben sich die Kinder erworben. Ein alter Handwerksmeister begrüßte einen der Helfer mit dem Gruß „Freundschaft“...

Die „Koten Falken“ siegen und wir freuen uns. Ein katolischer Pfarrer, P. Jorill Fischer, hat ein Buch geschrieben „Heilandsfeste als Kinderfeste“...

Was Augenzeugen über geistliches Verhalten der Kinderfreunde-Kinder berichten, das ist einfach grauenvoll. Nach jedem Kinderfest haben die Mütter über das schamlose und unethische Verhalten der „Keinen Edelsozialisten gekostet“...

Das konnte nur einer schreiben, der so großmütig als jenseits von Gut und Böse lebend gebildet, steht — wie es auch die Kinderfreunde-Erziehung bemittelt — das Krankenhaus und das Jugendhaus. Ich weiß Fälle, wo sozialistische Eltern erklärten: „Nein, in jene Kinderfreunde-Gruppe schick ich meine Kinder nicht, weil sie in wenigen Wochen geschlechtskrank wären.“...

Über eines hätte ich leben mögen, die erstaunten Augen des katholischen Geistlichen, dessen Amtsrüber so häufig über die Kinderfreunde geschrieben hat und der nun die ihm verhassten blauen Kitten mit der roten Schleife unter der Deck seiner Gläubigen fand.

Jeder muß ausgeben, daß es eine sehr schwere Aufgabe ist, 600 bis 700 Kinder, die bislang aufgewachsen waren in den dumpfen und engen Wanderten Mannheim und in den Fabriksorten Frankfurt, deren Spielplätze die Straßen waren, — die oftmals einen mit reifen Früchten behangenen Obstbaum als ein Wunder betrachten — zu betreuen und in ihnen den Geist der freiwilligen Disziplin zu schärfen.

Wie sehr dies gelungen ist, dafür ein Beispiel: Mitten im Zeltlager standen mehrere Obstbäume. Die Früchte des einen Baumes hingen so tief, daß jedes Kind bequem im Vorbeigehen sich hätte Früchte pflücken können. Als nach 6 wöchentlicher Dauer das Lager abgebrochen wurde, war kein einziger dieser Äpfel gepflückt worden. Alle Besucher des Lagers kramten immer wieder über diesen Baum, der von den 600 Großstadtkindern nicht im geringsten berührt wurde.

Einmal entdeckten wir, daß zwei Mädel an einem Apfelbaum in der Nähe des Lagers versucht, Früchte zu pflücken. Als wir sie zur Rede stellten und ihnen sagten, wie stolz wir alle seien, daß unsere „Koten Falken“ so viel Disziplin hätten und selbst den Verlockungen, des einen Apfelbaumes, dessen Früchte so leicht zu erreichen seien, widerstanden hätten, da schämten sich diese beiden Mädel doch sehr. Und wenn sie uns sagten, daß sie es ganz gewiß nicht wieder versuchen wollten, dann konnte man dies ihren beschämten, aber ehrlichen Augen ablesen.

Was dieses bedeutet, weiß vielleicht nur derjenige, der bei anderen Gelegenheiten Großstadtkindern in der freien Natur gesehen hat. Selbst die Feldhüter, die die Nähe des Lagers ständig absperren wollten, hatten nicht ein einziges Mal Gelegenheit, ernsthaftige Klagen über die Kinder vorzubringen.

Man sieht, wie sehr auch unsere Kinder aus den proletarischen Vierteln der Großstädte die Natur achten, wenn ihnen in gütiger Form dargelegt wird, wie sehr jeder Einzelne die Verantwortung für das Ganze trägt.

Auch die in der Nähe wohnenden Bauern, konnten immer in persönlichen Gesprächen nur gutes über die Kinder berichten. Wenn die Kinderfreunde ein Ferienlager machen, dann wollen sie die Kinder nicht nur gut füttern, ihre Lungen mit frischer Luft füllen und mit ihnen spielen, sondern sie wollen mehr. Gemeinschaftsgeist und Verantwortungsgedühl, das ist das erzieherische Ziel. Darum die ganz demokratische, parlamentarische Einteilung des Lagers in Zeltgemeinschaften mit Obmännern, Dörfern und Bürgermeistern, dem großen Parlament und der Vollversammlung.

Der sich nachts dem Lager nähert, wird mit dem Ruf: Wer ist da? angehalten und eine blendende Taschenlampe leuchtet ihm ins Gesicht. Das ist die Nachwache. Immer zwei Gruppen mit zwei Helfern zusammen halten die Eingänge ins Lager besetzt und beobachten die Küche. Es war nicht immer leicht für die Kinder, mehrere Stunden zu wachen, wenn alle anderen warm im Zelt lagen und schliefen. Am schlimmsten war es, wenn es regnete. Und oftmals waren diese kleinen Posten sehr, sehr müde. Aber wenn ihnen gesagt wurde, welche Verantwortung sie tragen, daß sie für die Sicherheit von über 600 Kindern wachen müssen, damit alle anderen in Ruhe schlafen können, dann stritten sich ihre Körper und sie wachten. Und wenn der Morgen kam und zum Wecken gebeten wurde, dann waren sie stolz.

Diese Nächte unter funkelndem Sternenhimmel oder in strömendem Regen in störrischer Nacht werden den Kindern unvergesslich sein, und nichts ist mehr geant, Verantwortungsgedühl und Gemeinschaftsgeist zu wecken, wie gerade diese Nachtwache.

Generiert hat im vorigen Jahre in Kiel gesagt: „Die Kinder der Kinderrepublik werden einst die Bürger der sozialistischen Republik sein.“ Alles Spiel hat tiefen Ernst, und die Kinderrepublik ist ein Ferienlager, dessen erster Sinn für die Zukunft der deutschen Arbeiterklasse und damit des ganzen deutschen Volkes mehr bedeutet, wie so manches, was wir Älteren in der Bewegung tun, was uns die Köpfe heiß und das Leben oft unnützlich schwer macht.

Jedes Zelt hat seinen Namen. Die Namen unserer bedeutendsten Arbeiterführer werden bevorzugt. Entweder in der Zeltgemeinschaft oder auch abends, wenn alles um die große, rote Fahne versammelt ist, wird über diese Führer gesprochen. Und die Kinder sind dann immer stolz, daß ihr Zelt gerade diesen Namen trägt. Ein Zelt hatte noch keinen Namen. In einer großen Versammlung wurde beraten, wie das Zelt heißen sollte. Viele Namen wurden vorgeschlagen, aber alle abgelehnt. Da stand ein Kind auf und sagte: „Das Zelt heißt die Hände“. Es war damit beschlossen, daß das Zelt den Namen „Die Hände“ trägt. Genosse Kurt Löwenstein war zu Besuch da. Wir saßen mittags unter einem Baum und sahen auf die vorüberziehenden Kinder. Sie sahen fast reiflich sehr gesund aus. Buben wie Mädel, alle hatten sie von der Sonne gebräunte Körper, und immer wieder wunderten wir uns über die vielen straffen und schon geformten Körper. Da sagte Genosse Löwenstein: „Diese Generation wird gesünder sein, als wir, nicht nur körperlich, sondern auch geistig!“ Und ich empfand so recht tief, wie viel an uns älteren geistig und wie das Wenige, was hier die Kinderfreunde tun, doch so unendlich viel ist. Wir waren immer noch verriet in diese Gedanken, als eine Gruppe vom Badeplatz kam, in straffer Ordnung mit lustig flatternden roten Wimpeln, Buben und Mädeln, die mit ihren hellen und jugendlichen Stimmen sangen:

Wir sind das Bauvolk der kommenden Welt! Wir sind der Samen, die Saat und das Feld! Wir sind die Schnitter und wir sind die Mädel! Wir sind die Zukunft und wir sind die Tat!

Da wurde es mir warm ums Herz, und es war mir neuer Glaube und Trost, zu wissen, daß diese da einmal bessere Bauherren sein werden, als wir es haben sein können.

Advertisement for 'Volksfreund' newspaper, featuring an illustration of a man reading the paper and the text 'Hand- und Kopfarbeiter lesen den Volksfreund'.

Advertisement for 'Karlsruher Polizeibericht' (Karlsruhe Police Report) containing news items such as 'Unfälle' (Accidents) and 'Festgenommener Einbrecher' (Arrested Burglar).

Large advertisement for 'LUX SEIFENFLOCKEN' (Lux Soap Flakes) featuring an illustration of a child and the text 'Erhalten Sie Ihre Wollsachen warm und mollig, die zarten Fädchen bleiben weich und locker mit LUX SEIFENFLOCKEN'.

Partei-Nachrichten

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Öffentliche Filmvorführungen

1. Im Anfang war das Wort. Dieser Film zeigt in packenden Bildern Kämpfe, Leiden und Aufstieg der deutschen Arbeiterklasse.
 2. Was wir kaufen. Ein Film von sozialistischer Arbeit und sozialistischen Errögen finden statt:
 Rehl, Montag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr, im Barbarossa.
 (Nachm. 1/2 Uhr im gleichen Lokal Kindervorstellung.)
 Wörthheim-Bräuningen: Dienstag, den 2. Oktober, abends 8 Uhr, im „Schwanen“.
 Ettlingen: Freitag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr, in der „Krone“.
 Elgersweier: Samstag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr, in der „Brauerei Armbruster“.
 Bergshaupten (Kant. Offenburg): Sonntag, den 7. Oktober, abends 7 Uhr, im „Wälder“.
 Oberkirch: Montag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr, im Lichtspieltheater.
 Offenburg: Dienstag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr, in der „Mittelhalle“.
 Zell a. H.: Mittwoch, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, im „Bad Hof“.
 Appenweier: Freitag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr, im „Bad Hof“.
 Oberachern: Sonntag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr, im „Rehstod“.
 Genossinnen und Genossen, besucht nicht nur selbst diese Veranstaltung, sondern werbt in Eurem Verwandten-, Bekannten- und Freundeskreis für regen Besuch und leht Karten im Vorverkauf ab.

Das Parteisekretariat

Am Sonntag, den 14. Oktober finden im ganzen 3. Agitationsbezirk Gemeindevertreter-Gruppenkonferenzen statt und zwar wie folgt:

- Gruppe Blantenloch (Blantenloch, Söck, Dagsfeld, Graben, Reidorf). Tagungsor: Söck, mittags 2 Uhr in der „Rose“.
- Gruppe Tiefenbrunn (Tiefenbrunn, Wittingen). Tagungsor: Tiefenbrunn, mittags halb 3 Uhr. Tagesordnung: Wohnungsbau und Siedlungswesen. Referent: Stadtrat Gen. Hahn-Karlsruhe.
- Gruppe Erlingen (Erlingen, Jplingen, Kinsbach, Stein, Wittingen, Göttingen). Tagungsor: Göttingen, mittags 2 Uhr, im „Wälder“. Tagesordnung: Aus dem Gebiet der Sozialversicherungsangelegenheiten. Referent: Arbeitersekretär Gen. Erbs-Karlsruhe.
- Gruppe Eutingen (Eutingen, Kieren, Baulsch, Delschbrunn). Tagungsor: Baulsch, mittags 2 Uhr in „Döfen“. Tagesordnung: Die Kulturpolitik der Gemeinden. Referent: Dnt. Gen. Wieser-Karlsruhe.
- Gruppe Gadenstein (Gadenstein, Linfenheim, Bedolsheim, Kniekingen, R. und R. Neuzell). Tagungsor: Bedolsheim, mittags 2 Uhr in der „Krone“. Tagesordnung: Das Genossenschaftswesen. Referent: Geschäftsführer Gen. D. r. n. e. r. -Durlach.
- Gruppe Flehingen (Flehingen, Sulstfeld, Gölshausen, Mühlbach Ruit). Tagungsor: Mühlbach, mittags 1 Uhr, in der „Brauerei Geiger“. Tagesordnung: Das Fürsorgewesen. Referent: Stadtrat Gen. Schwärz-Karlsruhe.
- Gruppe Forchheim (Forchheim, Bulach, Mörch, Durmersheim, Bruchhausen, Ettlingenweier). Tagungsor: Bulach, mittags 2 Uhr. Tagesordnung: Die Steuererhebung des Reichs und ihre Auswirkungen für die Gemeinden. Referent: Gemeinderat Gen. Rastatt-Karlsruhe.
- Gruppe Gengenbach (Gengenbach, Elgersweier, Bergshaupten, Zell a. H.). Tagungsor: Bergshaupten, mittags halb 3 Uhr im „Wälder“. Tagesordnung: Das Erwerbslosenversicherungsgesetz. Referent: Gen. Schumacher-Rehl.
- Gruppe Gernsbach (Gernsbach, Forbach, Böden, Ottenau, Mischbach, Selbach, Staufenberg). Tagungsor: Forbach, mittags 3 Uhr im „Sternen“. Tagesordnung: Die Gemeindeordnung. Referent: Stadtrat Gen. M. i. f. e. r. -Kastell.
- Gruppe Grimmettersbach (Grimmettersbach, Mollartswieser, Hohenwettersbach, Reimbach). Tagungsor: Mollartswieser, mittags 2 Uhr in der „Linde“. Tagesordnung: Das Fürsorgewesen. Referent: Gen. Bähring-Karlsruhe.
- Gruppe Heilsheim (Heilsheim, Helmsheim, Gerdelsheim, Rinklingen, Forst). Tagungsor: Helmsheim, vormittags 9 Uhr im „Kapfen“. Tagesordnung: Der Gemeindevoranschlag. Referent: Bürgermeister Gen. J. a. d. -Gröningen.
- Gruppe Korf (Korf, Leutesheim, Bodersweier, Auenheim, Frelkeit, Willkät, Diersheim, Sand). Tagungsor: Leutesheim, mittags 3 Uhr im „Wälder“. Tagesordnung: Die Kulturpolitik der Gemeinden. Referent: Bürgermeister Gen. Dr. R. a. u. s. -Rehl.
- Gruppe Kuppenheim (Kuppenheim, Gaggenau, Mfheim, Sandweier, Kottenfels, Niederbühl). Tagungsor: Sandweier, mittags 2 Uhr in der Sonne. Tagesordnung: Die Steuerquellen der Gemeinden. Referent: Landtagsabgeordneter Gen. R. i. d. e. r. -Karlsruhe.
- Gruppe Muggensturm (Muggensturm, Malsh, Oberweier, Bichweier, Dettigheim, Weiltal). Tagungsor: Oberweier, mittags halb 3 Uhr. Tagesordnung: Die Stellung der sozialdemokratischen Partei zur Lösung der Gemeindeprobleme und die Verwirklichung der Gemeindeforderungen. Referent: Gemeindevorstand Gen. M. i. f. e. r. -Kastell.
- Gruppe Oberachern (Oberachern, Ahern, Kappelrodt, Mühl, Wühler). Tagungsor: Kappelrodt, mittags 2 Uhr, in der „Sonne“. Tagesordnung: Wohnungsbau und Siedlungswesen. Referent: Landtagsabgeordneter Gen. R. u. r. -Gröningen.
- Gruppe Oberkirch (Oberkirch, Döpenau, Jufenhofen, Appenweier). Tagungsor: Appenweier, mittags 2 Uhr, im „Bachhof“. Tagesordnung: Die Kommunalpolitik der Landgemeinden. Referent: Gemeinderat Gen. S. t. a. h. r. -Ettlingen.
- Gruppe Philippsburg (Philippsburg, Wiesental, Kirrlach, Oberhausen, Rheinsheim, Dullenheim). Tagungsor: Oberhausen, mittags 2 Uhr. Tagesordnung: Wohnungsbau und Siedlungswesen. Referent: Geschäftsführer Gen. S. o. b. -Karlsruhe.
- Gruppe Ulsthal (Ulsthal, Weiler, Zentern, Odenheim, Menningen, Sieltfeld, Destrinen, Unterwisheim). Tagungsor: Unterwisheim, mittags 2 Uhr, in der „Traube“. Tagesordnung: Die Steuerquellen der Gemeinden. Referent: Stadtrat Gen. T. o. p. e. r. -Karlsruhe.
- Gruppe Weingarten (Weingarten, Göttingen, Unterrombach, Oberrombach). Tagungsor: Oberrombach, mittags 3 Uhr im „Kirch“. Tagesordnung: Die Kulturpolitik der Gemeinden. Referent: Gen. H. a. e. b. e. r. -Karlsruhe.
- Gruppe Wülshach (Wülshach, Ettlingen, Bergshaupten, Köhlingen, Wittingen, Kleinheidenbach). Tagungsor: Bergshaupten, vormittags 9 Uhr. Tagesordnung: Die Einkünfte der Gemeinden aus dem Vermögensvergleich unter besonderer Berücksichtigung der Gebührenden. Referent: Bürgermeister Gen. R. i. e. r. -Durlach.

Das Parteisekretariat

Die Berichte

Über die Gemeindevertreterkonferenzen

Sollten wir auch gemeinamer und baldiger Beschlüsse im Volksfreund umgehend an die Redaktion des Volksfreund einzulassen, so daß wir sie rasch

Mittwoch, 17. Oktober, im Besitze derselben sind. Der einzelne Bericht darf nicht größer wie 15-20 Druckzeilen sein, indem es unmöglich ist, über 21 Konferenzen große Berichte veröffentlichen zu können.
 Schriftleitung des Volksfreund.

Naturfreunde

Bezirkskonferenz der Naturfreunde Mittelbadens

Der Tag von Rossbrunn war für die Naturfreunde wieder ein Tag der besten, selbstbewußten Arbeit, aber auch ein Tag der Freude und des Erfolges. Schon das Wetter, das fast alle Ortsgemeinden verteilte, war ein Beweis dafür, daß die Naturfreunde in der Tat die besten Freunde sind. Der Bezirksleiter, Herr Dr. Dornier, der die Konferenz leitete, begrüßte die Teilnehmer mit den Worten: „Die Naturfreunde sind die besten Freunde der Natur, die wir haben.“

Die Konferenz begann mit dem Vortrag von Herrn Dr. Dornier über die Naturfreunde in Baden. Er sprach über die Bedeutung der Naturfreunde für die Bevölkerung und die Aufgaben der Naturfreunde. Er erwähnte die verschiedenen Zweige der Naturfreunde, wie die Jagd, die Fischerei, die Botanik, die Zoologie, die Mineralogie, die Geologie, die Archäologie, die Ethnologie, die Volkskunde, die Kunst, die Literatur, die Musik, die Sportarten, die Wandern, die Reisen, die Ausflüge, die Sommerfrische, die Winterfrische, die Badekur, die Heilkur, die Erholungskur, die Gesundheitskur, die Kurort, die Kurort, die Kurort, die Kurort.

Sport

Handballspiele am Sonntag im 3. Bezirk

Notwendig dem Vereine zur Kenntnis, daß die Vereine Durlach, Gröningen und Karlsruhe wieder der Ehre entbehren, da sie ihren Verpflichtungen nachkommen. Nur der Verein Weingarten bleibt gesperrt, die übrigen Vereine nehmen nach wie vor an den Handballspielen (auch am kommenden Sonntag) teil. Auch die angehenden Schiedsrichter wollen hierüber noch Kenntnis nehmen.

Gewerkschaftsbewegung

Berlin, 28. September. In den oberdeutschen Städten Berlin, Köln, Düsseldorf und Bielefeld sind Bauarbeiterstreiks ausgebrochen, die Arbeiter verlangen eine Erhöhung des Stundenlohnes von 80 auf 110 Mark.

Da es bei den Schlichtungsverhandlungen in der Holzgewerkschaft der Hamburger Hochbahn nicht zu einer Einigung gekommen ist, wird nunmehr der Schlichter zu den Differenzen Stellung nehmen. Die Hamburger Hochbahn verlangt eine Erhöhung des Stundenlohnes um 12 Pf., die Holzgewerkschaft behauptet, daß die Bewilligung dieser Forderung eine Erhöhung der Fahrpreise zur Folge haben und daher die Forderungen abgelehnt werden müsse.

Montag vornehmlich 50 000 Werftarbeiter im Streik. Da die für die Werftarbeiter zuständigen Gewerkschaften durch Flugblätter zur Arbeitseinstellung am Montag auffordern, scheint der Streik auf den deutschen Schiffswerten unermesslich. Falls der Ausfall vollständig durchgeführt werden sollte, werden sich Montag rund 50 000 Werftarbeiter im Streik befinden.

Eine neue Armee

Wirtschaftswandel und Angefalltenbewegung. SPD. Im Mittelpunkt des in der Zeit vom 1. bis 4. Oktober in Hamburg stattfindenden 3. IFA-Gewerkschaftskongresses wird die Frage der Strukturveränderung der deutschen Gewerkschaften, insbesondere die Umgestaltung der Arbeiterkassen stehen. In der diesjährigen Kongressberichterstattung über die Angefalltenbewegung vom 1925 bis 1928 — ein lehrreiches Beispiel — hochinteressante Angaben. Die Erhebungen des IFA-Bundes, die unter unmittelbarer Mitwirkung des statistischen Reichsamtes auf Grund der letzten Volks- und Betriebszählung durchgeführt wurden und deren Ergebnisse dem Hamburger Kongress vorgelegt werden, zeigen deutlich, daß der Angefalltenarmee in ständig wachsendem Maß immer neue Rekruten eingereicht werden.

Die Zahl der Erwerbstätigen, die nach der Berufsabklärung von 1925 in Deutschland 32 Millionen beträgt, hat sich gegenüber 1907 um 28,3 Prozent erhöht. Sie ist doppelt so rasch gewachsen als die Bevölkerung überhaupt. Heute sind fast 7 Millionen Menschen mehr Erwerbstätig als 1907. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung steht im Berufsleben. Betrachtet man die Zusammenfassung der erwerbstätigen Bevölkerung nach der Berufsausübung von 1927, dann zeigt sich, daß die Zahl der selbstständigen Unternehmer, Handwerker, Landwirte und freien Berufe mit 17,3 Prozent der Gesamtbevölkerung immer noch überaus hoch ist. Jährl. man die Hausangestellten zur Arbeiterkassen, dann erhebt sie sichtlich

Wenn alle wüßten was Millionen täglich tun, sie würden ihn ebenfalls nur noch trinken, den Kornfrank

gesund wie das tägliche Brot!

100 Tassen aus 1/2 Pfd. für 30 Pfg.

100 Jahre 1828-1928

genau die Hälfte der Erwerbstätigen, nämlich 42,9 Prozent. Gegenüber 1907 ist die Zahl der Arbeiter um 22 Prozent gestiegen. Demgegenüber tritt das Vordringen der Angefallten stark in Erscheinung. Die Zahl der Angefallten wächst schneller als bei der Arbeiter. Daraus resultiert bis zu einem gewissen Grade eine Umgestaltung der Professions, die zweifellos große soziale Bedeutung hat. Die Zahl der Angefallten kann man auf 3,5 Millionen schätzen, wovon 1,2 Millionen Frauen sind. Nimmt man die Zahl der Angefallten 1907 mit 1,7 Millionen an, dann hat sich das Meer der Angefallten im Laufe von noch nicht zwei Jahrzehnten mehr als verdoppelt.

Wie hat sich nun in der Zeit von 1913 bis 1926 das Verhältnis von Angefallten zu Arbeitern innerhalb einer Belegschaft zahlenmäßig verhalten? Zur Beantwortung dieser Frage sind Erhebungen vorgenommen worden, die sich allerdings nur auf Stichproben erstrecken, trotzdem aber die Veränderungen gut illustrieren. Nach der Erhebung von 1927 werden von 100 Arbeitnehmern im Bergbau 1913 = 4,3 und 1927 = 5,7. Für Steine und Erden lauten die entsprechenden Ziffern 8,4 und 8,8. Eisen- und Metallgewinnung 8,1 und 8,9. Eisen, Stahl und Metallwaren 13,4 und 16,9. Maschinenbau 13,5 und 15,8. D. Zentralheizungs- und Gewerbeindustrie 23,3 und 22,1. C. Fahrzeugbau 9,4 und 11,1. Elektrische Industrie, Feinmechanik und Optik 29,7 und 30,8. Chemische Industrie 16,4 und 17,5. Textilindustrie 11,1 und 10,9. Papierindustrie und Veredelungsindustrie 9,5 und 12,8. Leder- und Holzindustrie 7,9 und 9,0. Holz- und Schiffsbau 9,7 und 9,9. Nahrungs- und Genussmittelgewerbe 14,8 und 15,9. Bekleidungsindustrie 33,7 und 30,1. Baugewerbe 7,9 und 7,1. Elektrizitätswesen 26,0 und 28,0. Großhandel 59,5 und 60,6. Einzelhandel 80,1 und 79,1. Konsumvereine und Genossenschaften 68,3 und 71,1. Private Versicherungen 98,6 und 92,0. Expedition und Post 16,6 und 17,6.

Bei dem Vordringen des Meeres der Angefallten spielt die Zunahme der Frauenerwerbstätigen eine besondere Rolle. Die Frauenerwerbstätigen sind nunmehr in der Zahl der Erwerbstätigen heute bereits die Hälfte von einer Frau besteht. In der Zeit von 1913 bis 1926 hat die Zahl der Erwerbstätigen Frauen um 11,1 Millionen zugenommen, während die Zahl der Erwerbstätigen Männer um 11,1 Millionen zugenommen ist. Die Zahl der Erwerbstätigen Frauen ist heute um 11,1 Millionen zugenommen, während die Zahl der Erwerbstätigen Männer um 11,1 Millionen zugenommen ist. Die Zahl der Erwerbstätigen Frauen ist heute um 11,1 Millionen zugenommen, während die Zahl der Erwerbstätigen Männer um 11,1 Millionen zugenommen ist.

Der Hamburger IFA-Kongress wird der Ausgangspunkt für eine neue Gewerkschaftsbewegung der Angefalltenbewegung — auch in dem Kreise der Arbeiter — werden. Das Problem Angefallten und Arbeiter wird in Hamburg eine neue Beleuchtung erfahren. Die Klärung der Strukturveränderung der deutschen Gewerkschaftsbewegung wird viel zum besseren Verständnis der Schwierigkeiten der freien Angefalltenbewegung und ebenso zu einer besseren Würdigung ihrer Arbeit in den schweren Jahren 1925 bis 1928 beitragen.

Der Textilarbeiterstreik in Nordfrankreich

Paris, 28. September. Der Textilarbeiterstreik in Nordfrankreich hat nun auch auf die kommunalen Elemente in Lille und Valenciennes übergegriffen. Einige Hundert Arbeiter haben sich dort der Bewegung angeschlossen. In Arras ist es zu schweren Zwischenfällen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen gekommen. Die Polizei erwies sich als zu schwach. Mehrere berittene Polizisten wurden von den Streikenden geißelt und misshandelt. Eine Anzahl Kommunisten wurden verhaftet. Die Arbeiter haben in Arras die Werke vollständig stillgelegt, um weitere Ausschüttungen zu vermeiden.

Der Docks- und Hafenarbeiterstreik in Australien

Melbourne, 27. September (Via Draht). Trotz der offiziellen Einstellung des Streiks durch die Gewerkschaft der Docks- und Hafenarbeiter dauert in einzelnen australischen Häfen die wilde Streikbewegung an. Am Donnerstag ist es in Adelaide zu schweren Ausschreitungen gekommen, in deren Verlauf die streikenden Arbeiter die Arbeitsannahmestelle kirmten. Sie besaßen sich dann an den Schiffen, auf denen Arbeitswillige bei der Arbeit waren. Die Schiffsoffiziere des deutschen Handelschiffes Hanau hielten es für unbedenklich, die streikenden Arbeiter mit vornehmlichen Revolvern und Knippen abzuwehren. Im Verlauf der Ausschreitungen sind diese Arbeitswilligen verletzt worden.

Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs)

| | 27. Sept. | 28. Sept. |
|-----------|-----------------------|-----------|
| Amsterdam | 100 fl. 168,04 | 168,13 |
| Brüssel | 100 B. 21,95 | 21,95 |
| London | 1 Pf. 0,82 | 0,82 |
| Paris | 100 Fr. 16,38 | 16,42 |
| Frankfurt | 100 M. 12,41 | 12,44 |
| Genève | 100 Fr. 80,85 | 80,81 |
| Madrid | 100 Ptas. 69,01 | 69,15 |
| Wien | 100 Schilling. 112,09 | 112,10 |
| Warschau | 100 Zloty. 26,00 | 26,00 |

Kratz

Solinger Spezialist
Waldstr. 41 gegenüber Hotel Apollo

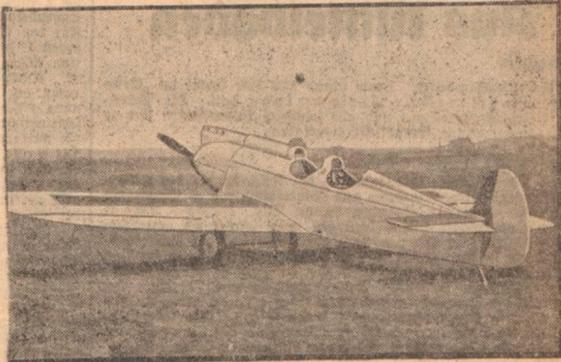
Das populäre Bestecke, Scheren, Taschenmesser
Fachgeschäft für // Rasiermesser, Maniküre, etc.

Kratz



Der Vortragsredner als Lehramt in der
Dorfschule. (Bild links).

Eine neue deutsche Flugmaschine, die
in diesen Tagen von der Firma Raab-
Kagenstein in Kassel fertiggestellt wor-
den ist. Das Flugzeug ist ein kleiner
Liefbeder mit einem Leergewicht von
nur 295 Kilo. Die Maschine hat eine
Zuladung von 405 Kilo, sodaß das
Fluggewicht insgesamt 700 Kilo be-
trägt. Die reine Nutzlast entspricht
also 137 Prozent des Leergewichts,
eine außerordentlich hoch zu bewer-
tende Leistung. Die Reisegeschwindig-
keit wird auf 180 Kilometer in der
Stunde bestimmt. Die Maschine ist für
den Langstreckenflug bestimmt. (Bild
rechts.)



Aus aller Welt

Raubüberfall eines falschen Finanzbeamten
Vor der Wohnung eines Direktors in Charlottenburg erschien
in Abwesenheit der Wohnungsinhaber ein Mann mit einer Kisten-
tasche und erklärte der Reinigungsfrau, vom Finanzamt zu kommen.
Als diese daraufhin die Tür öffnete, warf der Fremde der Heber-
schästen Pfeffer in die Augen, verlor sie einen Bortisch, daß sie
an Boden Bewußtlosigkeit wieder zu sich kam und rufen wollte, ver-
schwand der Mann unter Mitnahme von 220 M.

Revision verworfen
Die Revision des Raubmörders He in wurde verworfen.

Ein Goethebaum
In Basel wird heute das auf dem Gebiete der benachbarten
Solothurnerischen Gemeinde Dornach gelegene neue Goethebaum er-
öffnet. Es ist als Zentrum der von Rudolf Steiner gegründeten
Anthroposophie und als Sitz der Anthroposophischen Gesellschaft ge-
dacht.

Die Explosion beim Fort Hoboken
Im Gegensatz zu den ersten Nachrichten werden jetzt zwei
Mittelpersonen als Todesopfer der Explosion bei dem Fort Ho-
boken gemeldet. Die Untersuchung erwies, daß es sich um einen
verbrecherischen Anschlag handelt. Das Pulverlager wurde zuerst
in Brand gesetzt und während die Wache nach dem Orte des
Brandes lief, legten die Verbrecher an den Baracken Feuer an, die
den Soldaten als Quartier dienten. Alle Baracken wurden gänzlich
vernichtet. Drei verdächtige Männer wurden festgenommen
und verhaftet.

Freilassung im süddeutschen Fallschirmjägerstand
Zu der Aufhebung der Fallschirmjägerstandes wird die Polizei
angehalten, daß die wegen des Verstoßes der Wehrpflicht
verurteilten Festgenommenen Personen am Donnerstag nachmittag
wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Die Ermittlungen sind noch
nicht abgeschlossen.

71 Tote in Mexiko
Nach Sonderberichten aus Mexiko wird die Zahl der bei der
Explosion ums Leben gekommenen auf 71 geschätzt.

Explosion einer Dynamitfabrik
Aus Rom wird berichtet: In einer Dynamitfabrik in Orbe-
tello ereignete sich eine Explosion, bei der fünf Personen getötet
und fünf verletzt wurden.

Eisenbahnunfall
Von der Reichsbahndirektion Stuttgart wird uns mitgeteilt:
Der Güterzug 9283 Mengen-Ulm ist bei der Einfahrt in die
Station Herlingen auf den Schlußteil des Baggagezuges 9280 auf-
gestoßen. Dabei sind der Packwagen und zwei Güterwagen des
Zuges 9283 entleert und beschädigt worden. Der Zugführer und

der Schaffner dieses Zuges wurden leicht verletzt. Die Schuld trägt
der Packwagenführer in Herlingen, der den Zug 9283 auf ein bele-
tes Gleis einfahren ließ.

189 Personen an Pest gestorben
In der Gegend von Lunakau, wo die Grenzen der Mongolei,
Mandschurei und Tschilis zusammenstoßen, sind bisher 189 Personen
an der Pest gestorben.

Die Vermisten der Armen
Aus einer Wohnung in einer Straße im südlichen Bezirk
Wiens hatte sich seit einiger Zeit ein durchdringender Geruch
verbreitet. Als der Besitzer des Hauses dieser Tage durch einen
Zufall in die Wohnung gelangte, sah er ein fürchterliches Bild.
Die Bewohnerin, eine 64 jährige Frau, die sich durch Betteln er-
nährte, hatte Zimmer und Küche bis zur Decke mit Urat mit
Kochgeschmack. Man fand Speisereste, Lumpen, zerbrochenes
Geschirr, sechs tote Hühner, einen fast ein Jahr alten fre-
derierten Hund, eine tote Katze und zahllose Mäuse. Die Frau
mußte sich durch einen schmalen Gang zwängen, um an ihre voll-
kommen verschmutzte Lagerstätte zu gelangen. Sechs Wagen mit
Urnat und Abfall wurden aus der Wohnung, über die Zwangs-
räumung verhängt wurde, weggeschafft; zur Desinfizierung mußten
25 Liter Karbol verwendet werden. Die Besatzung in wurde
zur Untersuchung ihres Gesundheitszustandes in eine Klinik gebracht.

Das schwere Eisenbahnunglück in Zürich vor Gericht
Das Züricher Obergericht verhandelte den Eisenbahnunfall vom
10. April, bei dem drei Streckenarbeiter überfahren und getötet
wurden. Zu dem Urteil hat sich ein Sachverständiger, der die ihm
obliegende Kontrolle nicht genügend durchgeführt haben soll. Die
Beweisaufnahme führt schließlich zu einer Beurteilung des Ver-
wehlers wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Monaten Arbeits-
haus mit Bewährungsfrist.

Meineidverurteilung wegen 20 Pfund Bohnen
Ein Gemeindeführer in Hamburg war beschuldigt worden, einem
Kollegen 20 Pfund Bohnen entwendet zu haben. Ein als Zeuge
vernommener Freund entlastete den Angeklagten unter Eid. Der
Richter, der mitbräutig wurde, trennte ein Strafverfahren wegen
Meineid und Anstiftung zum Meineid gegen den Beschuldigten
und den Entlastungszeugen an, mit dem Erfolg, daß nunmehr
beide um die Bagatelle von 20 Pfund Bohnen zu einem Jahr
Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf
drei Jahre verurteilt wurden. (Es wird wahrlich Zeit, daß hier
die gesetzlichen Bestimmungen eine Revision erfahren, nachdem der
jetzige Zustand immer unheilbarer wird. D. Red.)

Explosion eines Schmelzofens
In Binnena explodierte in einer Werkstätte des Arsenals ein
Schmelzofen. 18 Arbeiter fanden dabei den Tod,
vier weitere wurden schwer verletzt.

Gemeindepolitik

Kronau. Nachdem die vorerwähnten drei Wahlgänge ergebnis-
los verlaufen sind, hat das Ministerium des Innern den vom Zen-
trum aufgestellten und auch von der sozialdemokratisch ge-
richteten Arbeiterpartei gewählten Bürgermeisterkandidaten Hermann
Differ auf die Dauer eines Jahres eingesetzt.

Heidelberger Wohnungspolitik
In das Heidelberger Bauprogramm für 1929 soll
die Erstellung von 270 Kleinstwohnungen aufgenommen
werden, wozu ein Kapital von rund 2 Millionen RM erforderlich
sein wird. Die städtische Häuser-M.G. plant eine größere Sied-
lung mit 2-3 Zimmerwohnungen im Kirchheimer Gebiet. Eine
entsprechende Vorlage wird dem Bürgerausschuß vorgelegt.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Mühlburg. Heute Samstag, 29. Sept., abends 10 Uhr,
findet im Lokal „Stadt Karlsruhe“ unsere Bezirkskonferenz
statt mit Vortrag des Gen. Stens über das Thema „Der Nachwuchs
in unserer Partei“. Um zahlreichen Besuch werden die Parteige-
nosinnen und -Genossen sowie Volksfreunde gebeten.

Bezirk Oststadt. Mittwoch, 3. Oktober, abends 8 Uhr, findet
in dem Saal der „Krone“, Ecke Rintbelmer- und Gertraudstr.
eine öffentliche Versammlung statt. Das Thema
lautet: „Wohnungsplan der Stadt Karlsruhe“. Referent Herr
Stadtbaudirektor Brönner. Herr Brönner ist als Autorität
auf seinem Gebiete bekannt, weshalb zu hoffen und zu wünschen
ist, daß jeder Genosse und jede Genossin sowie alle Volksfreunde
und Kleinrentner der Oststadt diese Versammlung besuchen,
wie überhaupt die gesamte Bevölkerung eingeladen ist.

Bezirk Weststadt. Mittwoch, 3. Oktober, abends 10 Uhr, findet
im Saal des „Württemberger Hofes“, Ecke Goethe- und Uhlendor-
ferstr., eine öffentliche Versammlung statt. Gen. Prof. Wil-
helm wird einen Vortrag halten über „Die Blütezeit des
Absolutismus“. Parteigenossen und Genossinnen, vorat für
einen guten Besuch dieser Versammlung. Es gilt auch in dieser
Versammlung die Verarbeitung am 7. Oktober in Angriff zu neh-
men. Auch Volksfreunde sind zu dieser Versammlung freundschaftlich
eingeladen.

S.M.L. Karlsruhe. Sonntag morgen 10 Uhr Besichtigung
des Landestheaters. Treffpunkt 10 Uhr vor demselben.

Wir machen an dieser Stelle auf das Informat der Arbeiter-
Samariter aufmerksam. Da es sich um eine allgemeine Hilfs-Or-
ganisation handelt, können wir den Kauf der Lose nur empfehlen.



Der Herbst

Laute Felder / Raue Winde / Fallende Blätter / Herbst

Die wenigen schönen Tage, die uns noch beschieden sind, dürfen
uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Sommer zu Ende geht.
Es ist jetzt an der Zeit, die Anschaffung warmer Kleidung ins
Auge zu fassen.
Wir eröffnen die Herbst-Saison mit einer unerreichten Auswahl in
Herren- und Knabenkleidung und legen Ihnen bereitwilligst jedes ge-
wünschte Stück unverbindlich zur genauesten Prüfung vor. Unsere

Mäntel

sind in diesem Jahre besonders schön u. preiswert; unter den vielen
kleidsamen Formen u. neuen Farben wird Ihnen die Wahl schwer fallen.

Hauptpreislagen:

| | | | | |
|------|-------|-------|-------|-------|
| 32.- | 44.- | 59.- | 74.- | 89.- |
| 94.- | 109.- | 114.- | 124.- | 145.- |

Stern & Co.

Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung — Maß-Schneiderei
Kaiserstr. 74 Karlsruhe Marktplatz

Modellschön gediegen und preiswert

so wünschen Sie sich Ihren Mantel.
Diese Vorteile
bringen wir Ihnen in überraschendem Masse. Gewähr dafür bietet unser gemeinsamer Grossverkauf mit ca. 60 Schwesterfirmen und unsere niedere Berechnungsmethode.



Mäntel
aus:
einfach Sportstoff 13.50
Mod. Fantasiestoffen, geölt, Pelz-29.-
garniert, 95.- bis 21.-
Ottomanes elegant bis einfachste Art M. 11.- bis 21.-
Niedlock Seal, gepreßt, Seidenplüsch etc. 75.50 bis 59.50
Besond. reichhaltiges Lager in weiten Frauengrößen.

SCHNEIDER
KAISERSTR., Ecke Kronenstr.
WERDERPLATZ — MÜHLBURG

JUNKER & RUH

Auf der Ausstellung „Küche und Haus“ finden Vorträge statt:

- Montag, den 1. Oktober, nachmittags 5 Uhr über:**
„Was muss die moderne Hausfrau von der Gasküche wissen?“
- Dienstag, den 2. Oktober, abends 8 Uhr über:**
„Das Gas in der Küche“
- Donnerstag, den 4. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr über:**
„Wie spare ich bei der Verwendung von Gas in der Küche?“
- Sonntag, den 7. Oktober, nachmittags 3 Uhr über:**
„Die Geheimnisse der Gasküche“

Gleichzeitig Ausstellung und Vorführung der berühmten

JUNKER & RUH-GASHERDE

Kochen, Grillen, Braten und Backen. — Der neue drehbare, tropfenförmige Schwenkbrenner DRP., der Original-Doppelparabrenner DRP.

Die neuen Gasherde-Modelle 1928

Überzeugen Sie sich persönlich von der hervorragenden Konstruktion und Ausführung der JUNKER & RUH-GASHERDE Modell 1928. Die neuartige Backofen-Konstruktion garantiert vorzüglichste Zubereitung von Kuchen u. Braten bei verblüffend geringem Gasverbrauch 6618



Vortragende:
Frau Müller-Moers

Herstellen ganzer Mahlzeiten —
EINTRITT FREI Kostproben gratis

Gasherde Gaskocher



Um zahlreichen Besuch bittet
JUNKER & RUH A.-G., KARLSRUHE

Durlacher Anzeigen

Bruchsaler Anzeigen

Volksbegehren „Panzerkreuzerverbot“

Unter Führung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands, des Roten Frontkämpferbundes und des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands haben mehr als 5000 Stimmberechtigte beim Herrn Reichsminister des Innern den Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens auf Einbringung eines Gesetzes über das Verbot des Baues von Panzerschiffen und Kreuzern eingereicht. Der Reichsminister des Innern hat dem Zulassungsantrag stattgegeben. Es hat somit zunächst das Eintragungsverfahren nach den Vorschriften der §§ 71-97 der Reichsministerordnung (R.G.B. 1924 S. 173) stattgefunden. Durch dieses Eintragungsverfahren soll festgestellt werden, ob mindestens ein Zehntel der zum Reichstag Stimmberechtigten die Vorlegung des Gesetzes an den Reichstag begehrt. Ist dies der Fall und nimmt der Reichstag den begehrteten Entwurf nicht unangetastet an, so hat später eine Volksabstimmung über den begehrteten Entwurf stattzufinden (§ 1 Abs. 1 Ziff. 3 des Reichsministergesetzes über den Volksbegehren vom 27. 6. 1921 R.G.B. S. 790).

Das Eintragungsverfahren wird in der Weise durchgeführt, daß bei den Gemeindeführern während einer bestimmten Frist und während bestimmter Tagesstunden Eintragungsscheine aufliegen, in welche sich diejenigen Stimmberechtigten, die dem Gesetzentwurf zustimmen, eigenhändig einzutragen haben.

Die Eintragungsscheine für den vorliegenden Gesetzentwurf sind vom Reichsminister des Innern auf die Zeit vom

3. bis einschließlich 16. Oktober 1928 festgelegt worden. Während dieser Zeit liegen in hiesiger Stadt die Eintragungsscheine wie folgt aus:

a) in Werktagen von 10 bis 12 Uhr und von 16 bis 18 Uhr, an den beiden Sonntagen (7. und 14. Okt.) von 11 bis 12 Uhr und zwar:

a) für die Stimmberechtigten der Altstadt: im Wohnungsamt (Schloßgalerie),

b) für die Stimmberechtigten des Stadteils Aue: im Rathaus (Sekretariat) des Stadteils Aue.

Für das Personal und die Inhaber des Anwartschafts liegt im Verwaltungsamt Zimmer Nr. 10 bis 12 Uhr eine besondere Eintragungsscheine aus. Gleichzeitig liegt der Gesetzentwurf, auf den sich das Eintragungsverfahren bezieht, zur Einsicht der Stimmberechtigten auf.

Zur Eintragung zugelassen ist, wer am Tage der Eintragung zum Reichstag wählen kann.

Zur Eintragung zugelassen wird, wer in die laufend geführte Stimmliste eingetragen ist, es sei denn, daß das Stimmrecht inzwischen verloren gegangen ist oder während der Eintragungsrücktritt.

b) wer einen Eintragungsschein nach § 79 der Reichsministerordnung oder nach § 1 der zweiten Verordnung zum Volksbegehren vom 17. September 1928 (Bekanntmachung des Ministers des Innern im Badischen Staatsanzeiger vom 20. September 1928) erhalten hat.

Der Eintragungsschein ist nur bei der Kreisverwaltungsstelle im Wohnungsamt zu beantragen. 1318

Durlach, den 29. September 1928.
Der Oberbürgermeister.

Volksbegehren „Panzerkreuzerverbot“

Unter Führung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands, des Roten Frontkämpferbundes und des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands haben mehr als 5000 Stimmberechtigte beim Herrn Reichsminister des Innern den Antrag auf Zulassung eines Gesetzes über das Verbot des Baues von Panzerschiffen und Kreuzern eingereicht. Der Reichsminister des Innern hat dem Zulassungsantrag stattgegeben. Es hat somit zunächst das Eintragungsverfahren nach den Vorschriften der §§ 71-97 der Reichsministerordnung (R.G.B. 1924 S. 173) stattgefunden. Durch dieses Eintragungsverfahren soll festgestellt werden, ob mindestens ein Zehntel der zum Reichstag Stimmberechtigten die Vorlegung des Gesetzes an den Reichstag begehrt. Ist dies der Fall und nimmt der Reichstag den begehrteten Entwurf nicht unangetastet an, so hat später eine Volksabstimmung über den begehrteten Entwurf stattzufinden (§ 1 Abs. 1 Ziff. 3 des Reichsministergesetzes über den Volksbegehren vom 27. 6. 1921 R.G.B. S. 790).

Das Eintragungsverfahren wird in der Weise durchgeführt, daß bei den Gemeindeführern während einer bestimmten Frist und während bestimmter Tagesstunden Eintragungsscheine aufliegen, in welche sich diejenigen Stimmberechtigten, die dem Gesetzentwurf zustimmen, eigenhändig einzutragen haben.

Die Eintragungsscheine für den vorliegenden Gesetzentwurf sind vom Reichsminister des Innern auf die Zeit vom

3. bis einschließlich 16. Oktober 1928 festgelegt worden. Während dieser Zeit liegen in hiesiger Stadt die Eintragungsscheine an den Werktagen jeweils von vormittags 8 bis halb 1 Uhr und nachmittags von 2 bis 7 Uhr, am Sonntag, den 7. und 14. Oktober, vormittags von 10 bis 12 Uhr auf dem früheren Volksratslokal im Rathaus hier zur Eintragung von Unterschriften aus. Gleichzeitig liegt der Gesetzentwurf, auf den sich das Eintragungsverfahren bezieht, zur Einsicht der Stimmberechtigten auf.

Zur Eintragung zugelassen wird:

a) wer in die bei der Reichstagswahl 1928 abgeschlossene oder laufend geführte Stimmliste oder Stimmliste eingetragen ist, es sei denn, daß das Stimmrecht inzwischen verloren gegangen ist oder während der Eintragungsrücktritt.

b) wer einen Eintragungsschein nach § 79 der Reichsministerordnung oder nach § 1 der zweiten Verordnung zum Volksbegehren vom 17. September 1928 (Bekanntmachung des Ministers des Innern im Badischen Staatsanzeiger vom 20. September 1928) erhalten hat.

Der Eintragungsschein ist beim Standesamt zu beantragen.

Bruchsal, den 28. September 1928.
Der Oberbürgermeister.

Weingehetz.

Die Bestimmungen des § 3 Abs. 4 und § 11 Abs. 3 des Weingehetzes vom 7. April 1909 und des § 1 der Verordnung vom 7. August 1909 liegen über die Aufhebung des Weingehetzes und die Bestellung von Konstanten werden erneut in Erinnerung gebracht. Die Anmeldungen sind hiermit zu erlösen. 1315

Karlsruhe, 25. Sept. 1928.
Der Oberbürgermeister.

Möbelkäufer - Brautleute

Spise-Herren-Schlaf-Zimmer
Reelle Bedienung Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32 Karlsruhe / Klein Laden 32 Kronenstraße 32
Dem Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen. 6620

Etklinger Anzeigen

Hahnemannia Homöopathischer Verein Etklingen
Sonntag, den 30. September d. Js. nachm. 3 Uhr findet im oberen Saal ein öffentliches **Lichtbildervortrag** von Herrn Scheibe, Leipzig statt. Thema: **„Die Macht des Kleinen“**
Alle Freunde und Anhänger unserer Sache, ganz besonders die Mitglieder, werden freundlichst eingeladen.
Der Vorstand. 1576

Volksbegehren „Panzerkreuzerverbot“

Unter Führung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands, des Roten Frontkämpferbundes und des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands haben mehr als 5000 Stimmberechtigte beim Herrn Reichsminister des Innern den Antrag auf Zulassung eines Gesetzes über das Verbot des Baues von Panzerschiffen und Kreuzern eingereicht. Der Reichsminister des Innern hat dem Zulassungsantrag stattgegeben. Es hat somit zunächst das Eintragungsverfahren nach den Vorschriften der §§ 71 bis 97 der Reichsministerordnung (R.G.B. 1924 S. 173) stattgefunden. Durch dieses Eintragungsverfahren soll festgestellt werden, ob mindestens ein Zehntel der zum Reichstag Stimmberechtigten die Vorlegung des Gesetzes an den Reichstag begehrt. Ist dies der Fall und nimmt der Reichstag den begehrteten Entwurf nicht unangetastet an, so hat später eine Volksabstimmung über den begehrteten Entwurf stattzufinden (§ 1 Abs. 1 Ziff. 3 des Reichsministergesetzes über den Volksbegehren vom 27. 6. 1921 R.G.B. S. 790).

Das Eintragungsverfahren wird in der Weise durchgeführt, daß bei den Gemeindeführern während einer bestimmten Frist und während bestimmter Tagesstunden Eintragungsscheine aufliegen, in welche sich diejenigen Stimmberechtigten, die dem Gesetzentwurf zustimmen, eigenhändig einzutragen haben.

Die Eintragungsscheine für den vorliegenden Gesetzentwurf sind vom Reichsminister des Innern auf die Zeit vom

3. bis einschließlich 16. Oktober 1928 festgelegt worden. Während dieser Zeit liegen in hiesiger Stadt die Eintragungsscheine an den Werktagen jeweils von vormittags 8 bis halb 1 Uhr und nachmittags von 2 bis 7 Uhr, am Sonntag, den 7. und 14. Oktober, vormittags von 10 bis 12 Uhr auf dem früheren Volksratslokal im Rathaus hier zur Eintragung von Unterschriften aus. Gleichzeitig liegt der Gesetzentwurf, auf den sich das Eintragungsverfahren bezieht, zur Einsicht der Stimmberechtigten auf.

Zur Eintragung zugelassen wird:

a) wer in die bei der Reichstagswahl 1928 abgeschlossene oder laufend geführte Stimmliste oder Stimmliste eingetragen ist, es sei denn, daß das Stimmrecht inzwischen verloren gegangen ist oder während der Eintragungsrücktritt.

b) wer einen Eintragungsschein nach § 79 der Reichsministerordnung oder nach § 1 der zweiten Verordnung zum Volksbegehren vom 17. September 1928 (Bekanntmachung des Ministers des Innern im Badischen Staatsanzeiger vom 20. September 1928) erhalten hat.

Der Eintragungsschein ist beim Standesamt zu beantragen.

Etklingen, den 27. September 1928.
Der Bürgermeister.

Volksbegehren „Panzerkreuzerverbot“

Unter Führung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands, des Roten Frontkämpferbundes und des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands haben mehr als 5000 Stimmberechtigte beim Herrn Reichsminister des Innern den Antrag auf Zulassung eines Gesetzes über das Verbot des Baues von Panzerschiffen und Kreuzern eingereicht. Der Reichsminister des Innern hat dem Zulassungsantrag stattgegeben. Es hat somit zunächst das Eintragungsverfahren nach den Vorschriften der §§ 71 bis 97 der Reichsministerordnung (R.G.B. 1924 S. 173) stattgefunden. Durch dieses Eintragungsverfahren soll festgestellt werden, ob mindestens ein Zehntel der zum Reichstag Stimmberechtigten die Vorlegung des Gesetzes an den Reichstag begehrt. Ist dies der Fall und nimmt der Reichstag den begehrteten Entwurf nicht unangetastet an, so hat später eine Volksabstimmung über den begehrteten Entwurf stattzufinden (§ 1 Abs. 1 Ziff. 3 des Reichsministergesetzes über den Volksbegehren vom 27. 6. 1921 R.G.B. S. 790).

Das Eintragungsverfahren wird in der Weise durchgeführt, daß bei den Gemeindeführern während einer bestimmten Frist und während bestimmter Tagesstunden Eintragungsscheine aufliegen, in welche sich diejenigen Stimmberechtigten, die dem Gesetzentwurf zustimmen, eigenhändig einzutragen haben.

Die Eintragungsscheine für den vorliegenden Gesetzentwurf sind vom Reichsminister des Innern auf die Zeit vom

3. bis einschließlich 16. Oktober 1928 festgelegt worden. Während dieser Zeit liegen in hiesiger Stadt die Eintragungsscheine an den Werktagen jeweils von 14.30-18.30 Uhr, an Samstagen von 9-12 Uhr, an Sonntagen von 10-12 Uhr, und zwar für die Einwohner der Altstadt und Weststadt im Rathaus, Zimmer 21 (Altentanzle), für den Stadtteil Lichtental im dortigen Gemeindehaus und für den Stadtteil Dos im Gemeindehaus Dos zur Eintragung von Unterschriften aus. Gleichzeitig liegt der Gesetzentwurf, auf den sich das Eintragungsverfahren bezieht, zur Einsicht der Stimmberechtigten auf.

Zur Eintragung zugelassen ist, wer am Tage der Eintragung zum Reichstag wählen kann.

Zur Eintragung zugelassen wird:

a) wer in die bei der Reichstagswahl 1928 abgeschlossene oder laufend geführte Stimmliste oder Stimmliste eingetragen ist, es sei denn, daß das Stimmrecht inzwischen verloren gegangen ist oder während der Eintragungsrücktritt.

b) wer einen Eintragungsschein nach § 79 der Reichsministerordnung oder nach § 1 der zweiten Verordnung zum Volksbegehren vom 17. September 1928 (Bekanntmachung des Ministers des Innern im Badischen Staatsanzeiger vom 20. September 1928) erhalten hat.

Anspruch auf einen Eintragungsschein haben hiernach:

Eintragungsberechtigte, die in keiner Stimmliste oder Stimmliste eingetragen sind, weil sie aus einer Gemeinde mit fortwährend geführter Stimmliste ausgeschieden sind und in der Stimmliste dieser Gemeinde nicht mehr geführt werden, in die Stimmliste oder Stimmliste ihres neuen Wohnortes jedoch noch nicht aufgenommen worden sind, und diejenigen Personen, die nachweisen können, daß sie erst nach der Reichstagswahl 1928 das Stimmrecht zum Reichstag erlangt haben.

Der Eintragungsschein ist bei der entsprechenden Aufgahelle (Altentanzle) des Rathauses oder Gemeindehaus Lichtental und Dos) zu beantragen. 1317

Baden-Baden, den 28. September 1928.
Der Oberbürgermeister.

Volksbegehren „Panzerkreuzerverbot“

Unter Führung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands, des Roten Frontkämpferbundes und des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands haben mehr als 5000 Stimmberechtigte beim Herrn Reichsminister des Innern den Antrag auf Zulassung eines Gesetzes über das Verbot des Baues von Panzerschiffen und Kreuzern eingereicht. Der Reichsminister des Innern hat dem Zulassungsantrag stattgegeben. Es hat somit zunächst das Eintragungsverfahren nach den Vorschriften der §§ 71 bis 97 der Reichsministerordnung (R.G.B. 1924 S. 173) stattgefunden. Durch dieses Eintragungsverfahren soll festgestellt werden, ob mindestens ein Zehntel der zum Reichstag Stimmberechtigten die Vorlegung des Gesetzes an den Reichstag begehrt. Ist dies der Fall und nimmt der Reichstag den begehrteten Entwurf nicht unangetastet an, so hat später eine Volksabstimmung über den begehrteten Entwurf stattzufinden (§ 1 Abs. 1 Ziff. 3 des Reichsministergesetzes über den Volksbegehren vom 27. 6. 1921 R.G.B. S. 790).

Das Eintragungsverfahren wird in der Weise durchgeführt, daß bei den Gemeindeführern während einer bestimmten Frist und während bestimmter Tagesstunden Eintragungsscheine aufliegen, in welche sich diejenigen Stimmberechtigten, die dem Gesetzentwurf zustimmen, eigenhändig einzutragen haben.

Die Eintragungsscheine für den vorliegenden Gesetzentwurf sind vom Reichsminister des Innern auf die Zeit vom

3. bis einschließlich 16. Oktober 1928 festgelegt worden. Während dieser Zeit liegen in hiesiger Stadt die Eintragungsscheine an den Werktagen jeweils von vormittags 8 bis halb 1 Uhr und nachmittags von 2 bis 7 Uhr, am Sonntag, den 7. und 14. Oktober, vormittags von 10 bis 12 Uhr auf dem früheren Volksratslokal im Rathaus hier zur Eintragung von Unterschriften aus. Gleichzeitig liegt der Gesetzentwurf, auf den sich das Eintragungsverfahren bezieht, zur Einsicht der Stimmberechtigten auf.

Zur Eintragung zugelassen wird:

a) wer in die bei der Reichstagswahl 1928 abgeschlossene oder laufend geführte Stimmliste oder Stimmliste eingetragen ist, es sei denn, daß das Stimmrecht inzwischen verloren gegangen ist oder während der Eintragungsrücktritt.

b) wer einen Eintragungsschein nach § 79 der Reichsministerordnung oder nach § 1 der zweiten Verordnung zum Volksbegehren vom 17. September 1928 (Bekanntmachung des Ministers des Innern im Badischen Staatsanzeiger vom 20. September 1928) erhalten hat.

Der Eintragungsschein ist beim Standesamt zu beantragen.

Bruchsal, den 28. September 1928.
Der Oberbürgermeister.

Volksbegehren „Panzerkreuzerverbot“

Unter Führung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands, des Roten Frontkämpferbundes und des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands haben mehr als 5000 Stimmberechtigte beim Herrn Reichsminister des Innern den Antrag auf Zulassung eines Gesetzes über das Verbot des Baues von Panzerschiffen und Kreuzern eingereicht. Der Reichsminister des Innern hat dem Zulassungsantrag stattgegeben. Es hat somit zunächst das Eintragungsverfahren nach den Vorschriften der §§ 71 bis 97 der Reichsministerordnung (R.G.B. 1924 S. 173) stattgefunden. Durch dieses Eintragungsverfahren soll festgestellt werden, ob mindestens ein Zehntel der zum Reichstag Stimmberechtigten die Vorlegung des Gesetzes an den Reichstag begehrt. Ist dies der Fall und nimmt der Reichstag den begehrteten Entwurf nicht unangetastet an, so hat später eine Volksabstimmung über den begehrteten Entwurf stattzufinden (§ 1 Abs. 1 Ziff. 3 des Reichsministergesetzes über den Volksbegehren vom 27. 6. 1921 R.G.B. S. 790).

Das Eintragungsverfahren wird in der Weise durchgeführt, daß bei den Gemeindeführern während einer bestimmten Frist und während bestimmter Tagesstunden Eintragungsscheine aufliegen, in welche sich diejenigen Stimmberechtigten, die dem Gesetzentwurf zustimmen, eigenhändig einzutragen haben.

Die Eintragungsscheine für den vorliegenden Gesetzentwurf sind vom Reichsminister des Innern auf die Zeit vom

3. bis einschließlich 16. Oktober 1928 festgelegt worden. Während dieser Zeit liegen in hiesiger Stadt die Eintragungsscheine an den Werktagen jeweils von vormittags 8 bis halb 1 Uhr und nachmittags von 2 bis 7 Uhr, am Sonntag, den 7. und 14. Oktober, vormittags von 10 bis 12 Uhr auf dem früheren Volksratslokal im Rathaus hier zur Eintragung von Unterschriften aus. Gleichzeitig liegt der Gesetzentwurf, auf den sich das Eintragungsverfahren bezieht, zur Einsicht der Stimmberechtigten auf.

Zur Eintragung zugelassen wird:

a) wer in die bei der Reichstagswahl 1928 abgeschlossene oder laufend geführte Stimmliste oder Stimmliste eingetragen ist, es sei denn, daß das Stimmrecht inzwischen verloren gegangen ist oder während der Eintragungsrücktritt.

b) wer einen Eintragungsschein nach § 79 der Reichsministerordnung oder nach § 1 der zweiten Verordnung zum Volksbegehren vom 17. September 1928 (Bekanntmachung des Ministers des Innern im Badischen Staatsanzeiger vom 20. September 1928) erhalten hat.

Der Eintragungsschein ist beim Standesamt zu beantragen.

Etklingen, den 27. September 1928.
Der Bürgermeister.

Volksbegehren „Panzerkreuzerverbot“

Unter Führung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands, des Roten Frontkämpferbundes und des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands haben mehr als 5000 Stimmberechtigte beim Herrn Reichsminister des Innern den Antrag auf Zulassung eines Gesetzes über das Verbot des Baues von Panzerschiffen und Kreuzern eingereicht. Der Reichsminister des Innern hat dem Zulassungsantrag stattgegeben. Es hat somit zunächst das Eintragungsverfahren nach den Vorschriften der §§ 71 bis 97 der Reichsministerordnung (R.G.B. 1924 S. 173) stattgefunden. Durch dieses Eintragungsverfahren soll festgestellt werden, ob mindestens ein Zehntel der zum Reichstag Stimmberechtigten die Vorlegung des Gesetzes an den Reichstag begehrt. Ist dies der Fall und nimmt der Reichstag den begehrteten Entwurf nicht unangetastet an, so hat später eine Volksabstimmung über den begehrteten Entwurf stattzufinden (§ 1 Abs. 1 Ziff. 3 des Reichsministergesetzes über den Volksbegehren vom 27. 6. 1921 R.G.B. S. 790).

Das Eintragungsverfahren wird in der Weise durchgeführt, daß bei den Gemeindeführern während einer bestimmten Frist und während bestimmter Tagesstunden Eintragungsscheine aufliegen, in welche sich diejenigen Stimmberechtigten, die dem Gesetzentwurf zustimmen, eigenhändig einzutragen haben.

Die Eintragungsscheine für den vorliegenden Gesetzentwurf sind vom Reichsminister des Innern auf die Zeit vom

3. bis einschließlich 16. Oktober 1928 festgelegt worden. Während dieser Zeit liegen in hiesiger Stadt die Eintragungsscheine an den Werktagen jeweils von 14.30-18.30 Uhr, an Samstagen von 9-12 Uhr, an Sonntagen von 10-12 Uhr, und zwar für die Einwohner der Altstadt und Weststadt im Rathaus, Zimmer 21 (Altentanzle), für den Stadtteil Lichtental im dortigen Gemeindehaus und für den Stadtteil Dos im Gemeindehaus Dos zur Eintragung von Unterschriften aus. Gleichzeitig liegt der Gesetzentwurf, auf den sich das Eintragungsverfahren bezieht, zur Einsicht der Stimmberechtigten auf.

Zur Eintragung zugelassen ist, wer am Tage der Eintragung zum Reichstag wählen kann.

Zur Eintragung zugelassen wird:

a) wer in die bei der Reichstagswahl 1928 abgeschlossene oder laufend geführte Stimmliste oder Stimmliste eingetragen ist, es sei denn, daß das Stimmrecht inzwischen verloren gegangen ist oder während der Eintragungsrücktritt.

b) wer einen Eintragungsschein nach § 79 der Reichsministerordnung oder nach § 1 der zweiten Verordnung zum Volksbegehren vom 17. September 1928 (Bekanntmachung des Ministers des Innern im Badischen Staatsanzeiger vom 20. September 1928) erhalten hat.

Anspruch auf einen Eintragungsschein haben hiernach:

Eintragungsberechtigte, die in keiner Stimmliste oder Stimmliste eingetragen sind, weil sie aus einer Gemeinde mit fortwährend geführter Stimmliste ausgeschieden sind und in der Stimmliste dieser Gemeinde nicht mehr geführt werden, in die Stimmliste oder Stimmliste ihres neuen Wohnortes jedoch noch nicht aufgenommen worden sind, und diejenigen Personen, die nachweisen können, daß sie erst nach der Reichstagswahl 1928 das Stimmrecht zum Reichstag erlangt haben.

Der Eintragungsschein ist bei der entsprechenden Aufgahelle (Altentanzle) des Rathauses oder Gemeindehaus Lichtental und Dos) zu beantragen. 1317

Baden-Baden, den 28. September 1928.
Der Oberbürgermeister.

Skala-Lichtspiele Durlach

Montag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr
Film-Vortrag
Achim von Winterfeld, Berlin

U.S.A.

Im „wilden“ Westen

Des Films
„Das schaffende Amerika“
zweiter Teil

Handel - Industrie - Wirtschaft - Technik - Naturschönheiten - Indianer u. a. m.

Herst: Döring-Film-Werke Hannover
in Gemeinschaft mit dem Nordd. Lloyd Bremen

Preise: Mk. 0,60, 0,80, 1,-, 1,50 2,-
Näheres siehe auch Plakate

Herbst-Neuheiten

Herren- Anzug- und Mantelstoffe

kaufen Sie am billigsten im
Tuchhaus
Evertz & Co.
Karlsruhe, Waldstr. 39
gegenüb. v. Residenz-Kino

Billige böhmische Bettfedern!

Rur reine guttindende Sorten!
Ein kg. graue, geschliss. M. 3,-
halbweiße M. 4,-, weiße M. 5,-
bess. M. 6,-, 7,-, daunenweiche
M. 8,-, 10,-, beste Sorte M. 12,-, 14,-,
20,-, weiße, ungeschliss. M. 7,50, 9,50,
beste Sorte M. 11,-. Versand portofrei,
sollfrei gegen Nachnahme. Muster frei.
Umtausch und Rücknahme gestattet.
Benedikt Sackel, Lobos Nr. 106, D. Pilsen, Böhmen

Zwangsvollstreckung.

Montag, den 1. Oktober 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Stadthotel, Gerrenstr. 45 a., gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
1 Sofa, 2 Hiertische, div. Büfets, 1 Schreibmaschine, 1 Herrenfabrad, 1 Nähmaschine, 1 Sofa mit Umbau, 1 Konsole mit Spiegel, 1 Kaffentisch, 1 Frierer-einrichtung, 1 Metallpaar, 1 Eisbehälter, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Standuhr, 1 Damenfabrad, 1 Warenbehälter, 1 Ladentisch, 1 Kuchentisch, 1 Sprechapparat, div. Kleiderkäben, 1 Stuhl, 1 Servierstisch, div. Beulen- und Schalen, 1 Vitrine, 1 ant. Sofa.
Hieran anschließend an Ort und Stelle, näheres im Pfandlokal:
1 Abrichtmaschine, 1 Fräsmaschine, 1 gr. Kaffentisch, diverse Schreibtische, Schreibmaschinen, Kleiderkäben, 1 entl. Büfett mit Vitrine und Ausgestrich, 1 Schreibtisch mit Getriebe, 1 Grabstein u. a. m.
Karlsruhe, den 28. September 1928.
Burgmann, Gerichtsvollzieher.

Für die Braut

- Hemdentuch weiß, per Meter 1,70, 60 Pfg. 45 Pfg.
- Flock-Cöper weiß, für Hemden per Meter 1,50, 1,20, 90 Pfg. 78 Pfg.
- Bettuchüber Ware, per Meter 2,50, 2,-, 1,90 1,50
- Hautuch weiß, doppeltbreit für Bettücher per Meter 2,-, 1,80, 1,50 1,20
- Katbleine weiß, 150 cm breit für Bettücher nur pr. Qualität, 4,-, 3,50, 2,90, 2,20 2,-
- Bettbarchente per Mark 3,-, 2,50, 1,80 1,40
- Bettlamaste 180 cm, weiß und bunt, Ia Qual. per Meter 4,-, 3,50, 2,80, 2,20 1,45
- Schlafdecken neueste Muster, per Stück 12,-, 10,-, 8,-, 4,60 3,-

Große Auswahl in Herrenkleiderstoffe, Paletotstoffe, Wästerstoffe
Da keine Ladenmiete — große Ersparnisse
Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kleinen Kirche
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch
Ratenkaufabkommen

Spezial-Angebot in Beleuchtungskörper

für Petroleum, Gas und Elektrisch, sowie
Heiz- und Kochapparaten.

- Beleuchtung für Korridor und Diele 4,50
- Beleuchtung für Badezimmer und Waschküchen 2,75
- Pendel für die Küche 12,00 9,50 4,75
- Pendel für Tageslicht 12,00 9,50 7,50
- Schalen für Schlafzimmer in Glas 18,00 12,00 11,00 10,50 9,75
- Ampeln für Schlafzimmer in Seide 20,00 17,50 15,00
- Schalen in Marmor 50,00 38,00 29,00
- Zuglampen m. Glaseschirm u. Fassung 21,50 19,50 15,00
- Schnurpendel mit Seidenschirm 30,00 25,00 19,00
- Schnurpendel mit Deckenbeleuchtung 48,00 37,00 35,00
- Speisezimmerlampen z. Ziehen mit Seidenschirm 50,00 44,00 42,00
- Speisezimmerlampen mit Seidenschirm 100,00 90,00 87,00 48,00
- Herrenzimmerlampen 100,00 40,00 32,00 27,50 23,50
- Herrenzimmerlampen Bronze 225,00 190,00 125,00
- Tischlampen mit Seidenschirm 11,00 9,50 7,50 6,50
- Tischlampen mit Seidenschirm 22,50 21,50 16,00 14,75
- Tischlampen mit Seidenschirm 65,- 55,- 47,50
- Klavierlampen 21,- 16,- 14,- 12,50 11,50
- Flügelampeln 19,- 18,50 13,00
- Nachttischlampen 9,75 8,50 6,75 6,25
- Ständerlampen mit und ohne Tisch in großer Auswahl.
- Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Kohlenkästen u. Kohlenfüller in großer Auswahl.
- Heizsonnen 30,- 15,- 13,25
- Elektr. Reflektoröfen Grätzor m. Zuleitung 25,- 16,50 13,-
- Heizlufttischen Grätzor 30,- 26,50 20,00
- Heizkissen Grätzor 24,00 16,50 14,75
- Bügeleisen m. Zuleitung, Grätzor 8,75 9,25
- Bügeleisen mit Zuleitung 6,25
- Staubsauger Vampyr 130,-
- Staubsauger Sachsenwerk 145,-
- Küchenlampen für Petr. 1,70 1,60 1,35
- Sparlampen 55
- Tischlampen 8,75 6,50 6,25 5,25 3,90
- Gaspendel m. Grätzor-Brenner kompl. 7,50
- Gasampeln 19,50 16,50 15,00
- Zuglampen 28,- 25,50
- Kronen 45,- 38,- 35,- 25,-
- Gasanzünder mit Schraubstein 18,-
- Gasanzünder Pistol 55,-
- Taschenlampen komplett 1,35 1,20
- Dauerbrandöfen emalliert 70,00 67,00 62,00 50,00
- Blechmantelöfen 36,00 25,00 21,00
- Petroleumheizöfen emalliert 22,00
- Gasocher System Gaggenau 48,00 32,00 26,00
- Gasherde komb. m. Kohlenheizung Syst. Gaggenau 250,- 210,- 165,-

O-Cedar-Mop, der praktische Staubwischer

Vorführung und Verkauf im Parterre, Haupteingang Kaiserstraße.
Hermann
TIETZ

Coloffeum
tägl. abds. 8 Uhr
Sonntags 4 und
8 Uhr die
**Neue Berliner
Revue**
**Für Euer
Geld!**
Der Schlager
der Saison.

Kinderwagen
blau, Brennbau, innen
weiß, 18 Räder, abzugeben
Reifenweg, 31, 2807

Lebensbedürfnisverein

Goldgelbe Bäcklinge Pfd. 44 Pfg.
feinste Bismarck-, Geleeheringe u. Kollmops
1 Ptr.-Dose 1.10 Mk. 1/2 Ptr.-Dose 65 Pfg.
Bismarckheringe, schöne große Fische Stk. 10 Pfg.
Feinste Kollmops " 13 "
Neue Salzheringe " 12 "
Frische Stuttgarter Wurstwaren, bayer. Bier-
wurst, Delikatess-, Sardellen- u. Kalbsleberwurst
zu billigsten Preisen
Abgabe nur an Mitglieder!

**Schlafzimmer
Schalen**
Marmor imit. in
großer Auswahl
von Mk. 12,75 an
Beleuchtung
KARRER
Amalienstraße 25a
gegenüber Post-
scheckamt
Ratenkauf-
abkommen

Der gediegene moderne Wohnraum verlangt zu seiner Vollendung die
Stand-Uhr
Sie bringt Leben und Rhythmus durch
des Pendels Schwingen und den sonoren
Klang des Schlagens — das Heim wird
gemütlich und zaubert Friede.
Das Uhren-Spezialhaus **Richard Kittel**
hält ein ständiges Lager von zirka 150
Haus-Standuhren
in jeder gewünschten Farbe und Tonart.
Auf Wunsch Teilzahlung
Versand frachtfrei.
Uhrenhaus Richard Kittel
Am Stadtpark 1 (neuer Hauptbahnhof) — Telefon 2640

Auch in Gardinen bieten wir Vorteile

und unterhalten großes Lager in:
Etamin-Stores mit Tülleinsatz 3,75 2,40 1,95 1,30 — 85
Tüllstores mit u. ohne Volants 6,- 6,50 4,90 3,30 2,75
Engl.-Florentiner-Gittertüll- u. Filetstores
in modernen Mustern, in weiß u. arabifarbig
24,- 18,- 12,50 8,- 6,50
Tüll-Etamin und Madras-Garnituren
3 teilig 16,- 15,- 9,- 8,00 6,50 2,90
Gardinen vom Stück wie:
Schelbengardinen / Heimgardinen
Spannstoffe / Volle / Florentiner
Gitter- und Spitzentulle / Madras,
Dekorationsstoffe und Ripse in den
modernsten Muster und Farben.
Anfertigung jeder Art von Gardinen
und Dekorationen im eigenen Atelier.
Auf Wunsch Anbringen von Dekorationen
durch langjährig erprobten Dekorateur.

BETTENHAUS SCHNEIDER WERDERPLATZ ECKE WILHELMSTR.



Rundfunk-Gerät „GEATRON“

Batterieloses Dreiröhren-Gerät
Preis einschließlich Röhren
für Wechselstrom für Gleichstrom
RM 198,- RM 230,-
Auf Wunsch Teilzahlungen
Anschluss an jede Lichtsteckdose
Empfang aller starken Sender
zwangsläufiger Berührungsschutz
Buchsen für Grammophonbetrieb
Erhältlich in allen Radio-Handlungen
und einschlägigen Geschäften

Tanz-
insult!
Vollrath
Kaiserstr. 285
sichet der Uhrsch.
Region neuer Kurie
Einzelunterricht
Anmeldg. jederzeit

Handwebefurs
unter künstlerischer Anleitung.
Gelegenheit zu Weihnachtsarbeiten
Kurzdauer: 15. Oktober bis 15. Dezember 1928
an 2 Nachmittagen wöchentlich.
Kaufkraft u. Anmeldungen von 9 bis 17 Uhr bei der
**Frauenarbeitschule des Badischen
Frauenvereins vom Roten Kreuz**
Karlsruhe, Gartenstraße 47

Rundfunk-

Anlagen in allen Größen, vom einfachen
Detektor bis z. größten Hochleistungs-
empfänger gegen Ratenzahlung bis zu
12 Monatsraten
Fachm. Beratung. Vor Kauf Vorführung.

Rheinelektra

Karlsruhe
Radioabteilg.: Kaiserstr. 207, Tel. 4655
Büro: Waldhornstr. 25, Telefon 4656